Mittag=Ausgabe.

Annoncen=Annahme=Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei F. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen=Annahme Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien, bei G. L. Daube & Co. Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 569.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 16. August

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

Amtliches.

Berlin, 15. August. Der König hat dem Bürgermeister Schirmer zu Reichenberg in Böhmen und dem Handelskammer=Präsidenten Edlen von Siegmund ebendaselbst, den königl. Kr.=Ord. 3. Kl. verliehen.

An dem evangel. Schullehrer=Seminar zu Loebau ist der Lehrer Liek von der Vorschule der Realschule auf der Burg zu Königsberg i. Pr. als ord. Lehrer, und der Lehrer Ziesemer zu Graudenz als Hülfslehrer angestellt worden. Der Hülfsarbeiter der königl. Eisenbahn=Direktion in Saarbrücken, Reg.=Ass. von Rabenau, ist in gleicher Stellung zur königl. Direktion der Oberschl. Eisenbahn nach Breslau versetzt worden.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 15. August.

— Nach einer berliner Korrespondenz der „Elb. Ztg." wurde der Abg. Jung bei seiner Anwesenheit in Kissingen zur Tafel des Fürsten Bismarck gezogen, bei welcher Gelegenheit der Fürst auf die deutschkonservative Partei zu sprechen kam. Er erklärte, mit der Partei nicht gehen zu können und führte unter den Gründen auch den an, daß sich Männer an der Spitze befinden, deren Kirchenpolitik ihn den Repräsentanten des heutigen Kulturkampfes (Minister Falk) kosten würde.

— Die „Nat.=Ztg." dementirt ihre eigene Nachricht, daß die Regierung beabsichtige, in dem Militäretat pro 1877 die Forderung von 44 neuen Stabsoffizierstellen für Landwehr=Bezirkskommandos zu wiederholen. Die Regierung habe ihren vorjährigen Plan definitiv aufgegeben und beabsichtige statt dessen bei jedem Infanterieregiment eine weitere (13.) Hauptmannsstelle mit dem Gehalte 1. Klasse zu schaffen, wie solche im Gardecorps bereits vorhanden sind. „Das Einverständniß des Reichstages vorausgesetzt, würde hierdurch die Möglichkeit geboten, dem ältesten Hauptmann jeden Regiments, dem wohl meist die Ernennung zum überzähligen Major zu Theil werden würde, die Kompagnie abzunehmen und ihn für eine Verwendung in Stabsoffizierstellen des mobilen Verhältnisses disponibel zu halten. Exklusive des Gardecorps und inklusive Baierns würden 139 derartige Stellen geschaffen werden können. Der jährliche Mehraufwand würde etwa 725,000 Mark betragen." — Dasselbe Organ bringt einen neuen Beitrag für die Nothwendigkeit der ausschließlichen Kasernirung der Armee. Die „N.=Z. schreibt:

Die Bedürfnißfrage hat durch die thatsächlichen Verhältnisse, welche jetzt hier in Berlin hervortreten, eine sehr greifbare Illustration erhalten und, wie es scheint, werden die bezüglichen Thatsachen, gegenüber den Bedenken, welche bereits von einzelnen Bundesregierungen erhoben worden sind, zunächst geltend gemacht werden. Bekanntlich sind behufs des bevorstehenden Manövers das Garde=Corps die sämmtlichen Regimenter desselben durch Einziehung von Reserven auf die volle Friedensstärke gebracht worden. Die Unterbringung der Mannschaften hat zunächst mit enormen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Nachdem man diese überwunden, stellen sich nun die beklagenswerthesten Uebelstände heraus. Kasernen und Bürgerquartiere sind gleichmäßig überfüllt, Wohnungen hier wie dort für die Soldaten unzureichend, so daß man Angesichts der in diesem Sommer allerdings ganz exorbitanten Hitze allen Grund hat, die schlimmsten Folgen, Krankheiten ꝛc., für unausbleiblich anzusehen, und dabei müssen die Truppen bis Ende September in Berlin verbleiben. In militärischen Kreisen hält man diese unerträglichen Zustände für das stärkste Argument zu Gunsten eines neuen Kasernirungsgesetzes.

Nach einer in der „Allgem. Milit. Zeitung" über das Ersatzgeschäft des Jahres 1874 enthaltenen Spezialausführung ergiebt sich die überraschende und anscheinend aus unterrichteter Quelle geflossene Mittheilung, daß im Verlauf des bezeichneten Jahres behufs ihrer militärischen Ausbildung 164,833 Mann in die deutsche Armee eingestellt worden sind. Mit Bezug hierauf schreibt die „Trib.":

Das Jahres=Rekruten=Kontingent für diese letztere umfaßt, wie uns von militärischer Seite geschrieben wird, etatsmäßig nur 130,000 Mann, wozu noch 2500 Rekruten für die Marine, und nach einer früheren Erklärung des Kriegsministers, pro Jahr noch gegen 13,000 Mann Nachersatz hinzutreten. Der Ueberschuß in der obigen Angabe würde sich danach nur für ein Jahr schon zu nahezu 20,000 Mann berechnen, was für den zwölfjährigen Turnus der deutschen Wehrverpflichtung einen Ueberschuß von 240,000, und nach Abrechnung des erfahrungsmäßig sich ergebenden Ausfalls noch immer von p. p. 200,000 Mann über den etatsmäßig für den Kriegsfuß der deutschen Armee gültigen Zustand ergeben würde. Mit der seinerseits so ernst genommenen Rekruteneinstellung in die französische Armee pro 1874 und 1875 von 155,000 und 159,000 Mann dürfte es danach für die Erzielung eines militärischen Uebergewichts auf Seiten Frankreichs über Deutschland noch nicht viel zu sagen haben. Die Distanz zwischen dem zuvor angeführten deutschen Etatsansatz und der obigen Angabe scheint hauptsächlich durch die Ein= und die Drei= und Vierjährig=Freiwilligen bedingt zu werden, welche sich wahrscheinlich in jener offiziellen Zahlenangabe nicht mitenthalten befinden, während 1874 als Drei= und Vierjährige=Freiwillige 10,339 Mann in die deutsche Armee eingetreten sind, und außerdem noch 17,519 junge Leute die Berechtigung zum einjährigen Freiwilligendienst nachgewiesen haben. Vollkommen brauchbar zum Dienst erwiesen sich von 915,386 Gestellungspflichtigen 193,210 Mann, wovon jedoch als überschießend über die Aufnahmefähigkeit der Armee noch 28,377 Mann an die Ersatzreserve 1. Klasse überwiesen werden mußten.

— Schon während der letzten Reichstagssession war erneut von einer Revision der Gewerbeordnung die Rede, welche allerdings in einzelnen Petitionen angeregt worden war. Es haben, wie man hört, Erhebungen über die Bedürfnißfrage stattgefunden, welche indessen die Nothwendigkeit eines Revisionsverfahrens nicht herausgestellt haben. Vielmehr wäre eine strengere Handhabung einer ganzen Reihe von Bestimmungen über den Gewerbebetrieb als ausreichend erachtet worden, um vorhandenen Uebelständen vorzubeugen.

— Die Agitation unter den Apothekern gegen die gesetzliche Regelung des Apothekerwesens in dem Umfange der vom Bundesrathe bekanntlich aufgestellten Gesichtspunkte ist noch immer im Wachsen begriffen. Im Reichskanzleramt laufen vielfach Eingaben ein, welche mit Resolutionen dahin schließen, daß die Emanation des projektirten Gesetzes mit rückwirkender Kraft die materiellen Interessen des preußischen Apothekerstandes in größerem Umfange schädigen möchte als ein auf schrankenloser Gewerbefreiheit beruhendes Gesetz, welchem die Petenten. meist übereinstimmend, die jetzige Verordnung über den Handel mit Arzneiwaaren gleichachten.

— Der Zentralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen hat achtundzwanzig deutsche Industrielle nach der Weltausstellung in Philadelphia entsenden können. Trotz der schlechten Zeiten ist nach dem „Tagbl." ein genügender Fonds aufgebracht worden, um den Betreffenden außer der freien Hin= und Herreise, für welche der „Norddeutsche Lloyd" eine beträchtliche Preisermäßigung bewilligt hat, noch einen baaren Zuschuß von 300 Mark bewilligen zu können, welcher den Betreffenden in Newyork in zwei Raten ausgezahlt werden wird. Die Gesammtkosten der Expedition belaufen sich auf etwa 21,000 Mark, welche wie folgt aufgebracht worden sind: 1000 Mark vom Kronprinzen und der Kronprinzessin, 9000 Mark vom Handelsministerium, 3000 Mk. vom Verein selbst und 8000 Mk. durch freiwillige Zeichnungen. Die gemeinschaftliche Abfahrt erfolgt am 24. August Abends 6½ Uhr vom hiesigen lehrter Bahnhofe aus und am 26. per Dampfer „Mosel" von Bremen; die Reisenden sind mit Legitimationskarten versehen, die vom Vorstand unterzeichnet sind, nämlich von Professor Gneist, Juwelier Wilhelm Friedberg. Banquier Borchert und Kanzleirath Quandt. Außerdem trägt jede Legitimationskarte die Photographie des Betreffenden. Es ist nach allen Richtungen hin Sorge getragen worden, daß die deutschen Industriellen drüben bestens untergebracht werden. Der angenblicklich in Deutschland weilende Herr William Steinway, Chef der newyorker Pianofabrik, hat sich erboten, die Reisenden bei Ankunft der Vertreter seiner Firma in Empfang nehmen und direkt nach Philadelphia geleiten zu lassen, während sich andererseits auf Anregung des Professor Reuleaux in Newyork und Philadelphia Komité's bilden, um den Delegirten mit Rath und That zur Seite zu stehen.

— Kürzlich wurde gemeldet, daß die Reichsregierung die Einführung einer Spiritusfabrikatsteuer an Stelle der jetzigen Besteuerung der Rohstoffe beabsichtige. Wie man der „Wes. Ztg." schreibt, entsprechen die diesbezüglichen Nachrichten der wirklichen Sachlage insoweit, als die Aenderung in der Steuererhebung im Prinzip wenigstens von der preuß. Regierung befürwortet wird, als der Nachweis geliefert werden kann, daß die zur Messung des Spiritus konstruirten Apparate den Anforderungen, welche gemacht werden müssen, genügen. „Ob das der Fall ist, sollte nach dem letzten auf diese Frage bezüglichen Beschlusse des Bundesrathes durch praktische Versuche im Großen festgestellt werden. Erst wenn das Resultat dieser Versuche vorliegt, kann der Bundesrath eine sachliche Entscheidung treffen. Bewähren sich die Apparate, so würde die Einführung der Fabrikatsteuer die bisherigen Erhebungskosten wesentlich reduziren. Die Reichsregierung wird indessen in dieser Angelegenheit um so vorsichtiger vorgehen müssen, als eine nachträglich sich herausstellende Unzuverlässigkeit der Kontrolapparate die Reichseinnahmen sehr erheblich schädigen würde. Die Wiedereinführung des jetzigen Erhebungsmodus würde dann um so schwieriger sein, nachdem einmal das Heer der jetzt bei der Steuererhebung beschäftigten geübten Beamten entlassen sein würde. Die Wiederbeschaffung derselben würde dann mehr Opfer an Zeit und Geld erfordern, als die gehofften Ersparnisse an den Erhebungskosten betragen."

— Heute Vormittag 11 Uhr wurde im hiesigen Ständehause der zweite brandenburgische Provinzial=Landtag eröffnet. Der königliche Staats=Kommissarius, Wirkliche Geheime Rath und Ober=Präsident von Jagow richtete an die ziemlich vollzählig versammelten Abgeordneten eine längere Ansprache. Den Vorsitz hatte das an Jahren älteste Mitglied der Versammlung, Stadtrath Beuster aus Neu=Ruppin übernommen. Auf den Antrag des Abgeordneten von Benda wurde das Präsidium und das Bureau, welche in der ersten Session des Landtags in Wirksamkeit gewesen waren, durch Akklamation wieder gewählt. Es fungiren hiernach für die gegenwärtige Session wiederum: als Vorsitzender der königliche Staats=Minister a. D. Freiherr von Manteuffel, als Stellvertreter der Bürgermeister Hammer aus Brandenburg, als Schriftführer die Abgeordneten: Landrath Graf von Platen zu Beeskow, Bürgermeister Gardemin aus Spandau, Bürgermeister Saebisch aus Sommerfeld und Dr. Peyser, Königsberg N.=M., früher in Zehden. Der gewählte Vorsitzende übernahm die Geschäfte mit einem Hoch auf den Kaiser und König, in welches die Versammlung dreimal begeistert einstimmte. Hierauf erfolgte die Wahl der verschiedenen Kommissionen.

Belgrad. Zur Frage über Krieg oder Frieden — über Ministerwechsel oder Beibehaltung des omladinistischen Kabinets Ristics liegen authentische Nachrichten noch nicht vor. Dagegen enthalten die wiener Blätter kurze Berichte über die jüngsten Vorgänge im Schooße der Regierung, die doch auf eine nahe Krisis schließen lassen. So wird der „Presse" aus Belgrad vom 13. Folgendes gemeldet:

Heute Mittag verlautete, Ristics habe sein Entlassungsgesuch eingereicht, weil das Kabinet mit der Absicht des Fürsten, einen Waffenfenstillstand abzuschließen, nicht einverstanden sei. Die thatsächliche Entlassung ist noch nicht erfolgt, wenn auch die Annahme des Gesuches gewiß ist. Der Fürst hat vorher den von der Skupschtina eingesetzten ständigen Siebenzehner=Ausschuß einberufen, dessen Mitglieder, obwohl der Kriegspartei angehörend, sich über die Lage und Stimmung des Landes kaum täuschen können und deshalb schwerlich zur Fortsetzung des Krieges rathen dürften. Wie immer übrigens der Entscheid des Ausschusses ausfallen mag, fügt das Blatt an leitender Stelle hinzu, bleibt doch sicher, daß das serbische Volk für Ristics nicht mehr lange Krieg führen wird. Da scheint uns, daß die Aufgabe der Großmächte, die Wiederherstellung des Friedens zu fordern, kaum mehr lange sich verzögern wird, wenn sie selbstverständlich auch nur auf Anrufen einer kriegführenden Partei eintreten kann. Wie die Dinge liegen, kann das offizielle Werk der Friedensvermittelung nur gemeinsame Sache der pariser Vertragsmächte sein; damit ist nicht ausgeschlossen, daß nicht eine oder die andere Macht besondere bons offices übernimmt, und Fürst Milan findet in Belgrad die Stimmung, welche ihn ermuthigen kann, sich von Ristics definitiv zu emanzipiren und die Enttäuschungen abzuschließen, welche Serbien in den letzten Wochen in niederschlagender Weise erfahren hat.

Ueber Pest wird ferner aus Belgrad v. 13. d. telegraphirt: Fürst Milan hat einen Ministerrath abgehalten. Er wird die Skupschtina sofort nach Belgrad einberufen. Ristics droht mit seinem Rücktritt. Die Pforte will nur mit einer Skupschtina unterhandeln. Rußland soll das französische Kabinet bewogen haben, einen Waffenstillstand einzuleiten. Die Stimmung des Volkes scheint überwiegend für Ristics zu sein.

Aus Konstantinopel v. 8. d. wird der „Corr. Orient." über die Reformfrage Nachstehendes berichtet:

Die für die Türkei geplanten Reformen und konstitutionellen Einrichtungen sind durch das Zirkular des Großvezjers bis nach Beendigung des Krieges vertagt. Damit treten die Anhänger einer entschiedenen Reformpolitik in den Hintergrund; „sie beugen ihr Haupt". Mithad Pascha, die Seele dieser Partei, hat keinen Einfluß mehr. Wohl bezeugt ihm der Großvezier noch immer eine gewisse Achtung und thut nichts, ohne ihn zu konsultiren; allein das ist eine bloße Formalität und, wie auch die Ansicht des Präsidenten des Staatsraths sei, Mehmed Rudschi Pascha folgt nur seiner eigenen Inspiration. Mithad Pascha ist daher auch vollständig entmuthigt und hätte längst seine Demission gegeben, wenn er es nicht als eine Ehrensache betrachtete, unter so schwierigen Zeitverhältnissen auf dem Posten zu verbleiben. Selbst seine persönliche Sicherheit ist nicht ungefährdet, denn seit er die vollständige Gleichheit zwischen Christen und Muselmännern forderte, behandeln und benennen ihn die fanatischen Alttürken nur als „Giaur".

Die Besorgniß der christlichen Bevölkerung in Konstantinopel wächst von Tag zu Tag. Geheime Vorbereitungen werden Seitens der Türken getroffen, die auf nichts Gutes schließen lassen. So versehen sich nicht blos die einzelnen Türken mit Dolchen und Revolvern, sondern es sind in den letzten Tagen von Regierungswegen ganz offiziell Waffen an die Handwerkergilden vertheilt worden. Die unter den Christen herrschende Aufregung ist also eine leicht begreifliche, und immer dringlicher regt sich das Begehren unter ihnen, daß durch irgend eine Maßregel der europäischen Mächte den Möglichkeiten einer blutigen Katastrophe vorgebeugt werde.

Die Vorstellungen, welche aus diplomatischen Kreisen der Pforte gemacht worden sind, scheinen wenigstens den Erfolg gehabt zu haben, daß die Pforte davon zurückgekommen ist, beim einstigen Friedensschlusse mit Serbien die Dynastiefrage zu stellen. Dagegen ist man in Konstantinopel entschlossen, von Seiten des Fürsten Milan keine Mittheilung anzunehmen, so lange er nicht dem Kabinet Ristitsch, dem Werkzeuge der Omladina, die Entlassung gegeben hat. Die Pforte verlangt vor Allem für Serbien ein Ministerium, dessen Programm den Frieden verbürgt.

Washington. Gleich den anderen Souveränen der größten Staaten Europas hat auch der Kaiser von Oesterreich den Präsidenten der nordamerikanischen Union, General Grant, aus Anlaß des hundertjährigen Jubiläums der Gründung der Union in einem eigenhändigen Schreiben beglückwünscht. Ein Zwischenfall bei der Beförderung hat das Einlangen des kaiserl. Handschreibens um einige Tage verzögert. In Folge dessen konnte der Gesandte Graf Hoyos das Autograph erst am 11. Juli dem Präsidenten Grant in in einer zu diesem Behufe angesuchten Audienz, welcher der Staats=Sekretär fur die auswärtigen Angelegenheiten Mr. Fish beiwohnte, überreichen. Mr. Fish war übrigens schon vor dem 4. Juli, dem Tage der Jubelfeier, durch den Grafen Hoyos von dem Eintreffen der Gratulation benachrichtigt gewesen. In Nachfolgendem lassen wir den Wortlaut des Handschreibens folgen:

Herrn Grant, Präsidenten der Republik der Vereinigen Staaten Nordamerikas.

Hochachtbarer, vielgeliebter Freund! Am 4. Juli d. J. findet die Feier des hundertjährigen Bestandes der Republik der Vereinigten Staaten Nordamerikas statt.

Empfangen Sie bei diesem für die unter dem Sternenbanner zu einem mächtigen Staate vereinigten Länder so hoch erfreulichen Säkular=Jubelfeste Meine aufrichtigsten Glückwünsche.

Kein Anlaß konnte Mir willkommener sein, auf die Thatsache zurückzublicken, wie es durch gute Gesetze und ein stetiges Streben, das allgemeine Wohl zu fördern, der Union in einer im Leben eines Volkes verhältnißmäßig kurzen Spanne Zeit gelungen ist, auf allen Gebieten einer hocherfreulichen Entwickelung die Bahn zu ebnen.

An die Erwartung, daß die Vereinigten Staaten auf diesen Bahnen wachsenden Erfolges gleichen Schrittes fortschreiten werden, knüpfe ich gern die Hoffnung, daß die auf gegenseitigem Vertrauen und warmer Sympathie fußenden intimen Beziehungen, welche bisher zwischen Meinen Ländern und der nordamerikanischen Union bestanden haben, auch fortan ungetrübt bleiben mögen.

Dies ist Mein inniger Wunsch, welchen Mein außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister, Graf Hoyos, Ihnen bei Uebergabe des gegenwärtigen Schreibens unter Versicherung Meiner vollkommenen Achtung mündlich zu wiederholen beauftragt ist.

Gegeben zu Wien am 11. Juni 1876.

Franz Joseph m. p.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 16. August

r Der Empfang des Kaisers auf dem Bahnhofe zu Bomst am 18. d. M. wird voraussichtlich sehr festlich sein, da nicht allein die Spitzen der Provinzialbehörden und die Stände des Kreises Bomst,

sondern auch zahlreiche Deputationen der Landwehr- und Kriegervereine unserer Provinz dort versammelt sein werden. Die Spitzen der Zivilbehörden der Provinz werden, so weit uns bis jetzt bekannt, durch den Oberpräsidenten Günther, den Regierungs-Präsidenten Wegner, den Regierungs-Präsidenten a. D., General-Landschafts-Direktor Willenbücher und den Oberpräsidialrath, Regierungsrath Freitag vertreten sein. Von Landwehr- und Kriegervereinen unserer Provinz haben bis jetzt 21 ihre Betheiligung an dem Empfange durch Deputationen zugesagt, so daß im Ganzen mindestens 230 Mitglieder dieser Vereine, davon etwa 75 aus Posen, bei dem Empfange anwesend sein werden. Die Direktion der Märkisch-Posener Eisenbahn läßt in entgegenkommender Weise während der Tage vom 17. bis 19. d. M. mehrere Extrazüge zwischen Bentschen und Züllichau und in umgekehrter Richtung abgehen, so daß die Rückfahrt von Bomst Mittags, Nachmittags und Abends angetreten werden kann. Die Deputationen der Landwehrvereine aus dem Nordosten der Provinz treffen bereits am 17. d. M. Abends hier ein, da die Abfahrt nach Bomst von hier am 18. d. M. Morgens 5 Uhr erfolgt.

Das Kavallerie-Manöver, welchem der Kaiser am 18. und 19. d. Mts. beiwohnen wird, hat bereits am Anfange dieses Monats in der Umgegend von Züllichau begonnen; während der ersten acht Tage ist im Regimentsverbande, während der darauf folgenden vier Tage in Brigaden, und seit dem 12. d. Mts. in der Division geübt worden. Die Aufgaben, welche während dieser Uebungen auf Grund des neuen Exerzier-Reglements für die Kavallerie (vom Kaiser unter dem 5. Juli d. J. genehmigt) zur Ausführung gelangen, sind folgende:

1) Rendezvous-Stellung der Division; 2) Treffen-Entwickelung der Division; 3) Direktions-Veränderung der Division; 4) Treffenwechsel; 5) Gefechts-Entwickelung und Attacke des ersten Treffens; 6) Gefechtsentwickelung und Attacke des zweiten Treffens; 7) Verhalten des dritten Treffens; 8) Verfolgen und Sammeln; 9) Angriff auf Infanterie; 10) Angriff auf Artillerie; 11) Defilee-Uebergang innerhalb der feindlichen Gefechtssphäre; 12) Defilee-Abzug in der feindlichen Gefechtssphäre; 13) Gefecht zu Fuß; 14) Vorposten-Stellungen, Bivouaks und Allarmirungen. — In der Division von sechs Regimentern zu vier Eskadrons sind sämmtliche vier Gattungen der Kavallerie: Kürassiere, Dragoner, Ulanen und Husaren, vereinigt; die Eskadron zu ca. 140 Mann gerechnet, sind dies im Ganzen gegen 3500 Mann, welche seit dem 1. d. Mts. theils in Züllichau, theils in den umliegenden Ortschaften untergebracht sind. Der Kommandeur der vereinigten Kavallerie-Division, Freiherr v. Loë, hat seinen Sitz in Züllichau, wo sich gegenwärtig ein ganzes Kavallerie-Regiment befindet.

r. Der Oberpräsident Günther, welcher gestern Vormittags wegen der Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers von hier nach Bomst abgereist war, ist Abends von dort hierher zurückgekehrt.

r. **Durch das Feuer** auf der Wallischei sind die Gebäude des Grundstückes Nr. 25 total ausgebrannt, und die Gebäude auf den Grundstücken 24 und 26 stark beschädigt. Die Lumpen-Remise, in welcher das Feuer ausgebrochen ist, war von dem Produktenhändler Bentheim Heimann gepachtet. — In der vergangenen Nacht um 12 Uhr ertönte nochmals Feuerlärm, weil aus dem einen Gebäude auf dem Grundstücke Wallischei 26 nochmals die Flammen herausschlugen; doch wurde das Feuer von den Mannschaften, welche auf der Brandstätte geblieben waren, rasch gelöscht.

⊙ **Fraustadt**, 14. August. [Landwirthschaftliches. Kommunales.] Die große Dürre der letzten Wochen hat in unserer Gegend auf den Ausfall der Ernte sehr ungünstig gewirkt. Im Allgemeinen entsprechen die Erträge um Fraustadt herum kaum den Ansprüchen, welche an eine Mittelernte gemacht werden. — Für die zu Anfang September hier vorbereitete Ausstellung von Mastvieh, landwirthschaftlichen Maschinen u. s. w. werden große Vorbereitungen getroffen. — Ueber den Zeitpunkt, mit welchem die landwirthschaftliche Schule hier ihre Thätigkeit wird beginnen können, ist noch nichts Näheres bestimmt. Vorläufig ist ein Lokal dafür gemiethet worden und die Ernennung der anzustellenden Lehrer steht bevor. Ob diese Anstalt der Stadt Frankfurt in der That Vortheile bringen wird, die man von ihr erwartet, muß abgewartet werden. — Seitens des hiesigen Magistrats war die Erhöhung des Bürgermeistergehalts um 600 Mark beantragt worden, doch ist dieser Antrag seitens der Stadtverordneten abgelehnt worden und soll dem Vernehmen nach die Entscheidung der Regierung angerufen werden. Die Frage, ob die Verhältnisse in Fraustadt ein Aufblühen des Ortes oder eine rückgängige Bewegung erkennen lassen, ist hierbei sehr lebhaft diskutirt worden und scheint von der Mehrzahl der städtischen Vertretung im letzteren Sinne beantwortet zu werden.

g. **Jutroschin**. 11. August. [Jahrmarkt. Schulangelegenheit.] Bei dem gestern hier abgehaltenen Viehmarkte waren Pferde, Rind- und Schwarzvieh in großer Zahl aufgetrieben, auch die Zahl der Käufer war bedeutend. Wenn trotzdem der Geschäftsgang anfänglich an einer gewissen Stockung litt, so hatte das wohl seinen Grund darin, daß einmal die Gebote zu hoch waren und sodann fettes Vieh nicht in begehrter Qualität vorhanden war. Schwarzvieh, namentlich Ferkel, wurden ziemlich hoch (pro Paar, 7 Wochen alt, bis 10 Thlr.) bezahlt. Später ward die Kauflust reger und waren namentlich Ochsen ein begehrter Artikel. Auf dem Krammarkte, dem ein drohendes Gewitter Nachmittags ein rasches Ende machte, war wenig Verkehr. Leider kam es Abends, gegentlich einer Tanzmusik, zu blutigen Schlägereien. — In Nr. 574 d. Z. muß es in den betreffenden Referaten von hier nicht heißen, daß das Pferd von, sondern nach hier verkauft worden ist — Wie bereits mitgetheilt, hat die hiesige katholische Schulgemeinde nicht nur ihre Betheiligung bei Errichtung einer Simultanschule abgelehnt, sondern auch das Bedürfniß einer Gehaltserhöhung der Lehrer nicht anerkannt. Auf Verfügung der Regierung, welche nun auf Anstellung eines 3. Lehrers dringt und auch die Gehälter der Lehrer geregelt wissen will, fand gestern eine Verhandlung mit der betr. Schulgemeinde statt. Befragt, ob dieselbe die Anstellung eines 3. Lehrers für nöthig halte und wie hoch sie denselben zu besolden gedenke, lehnte sie die Nothwendigkeit ab und erklärte, daß die beiden Lehrer auch ferner gegen entsprechende Entschädigung die Schule verwalten würden und daß sie für den anzustellenden 3. Lehrer nur 360 M. aufzubringen im Stande wären, das Fehlende die Regierung zuschießen möge, da laut Verfügung die Gehälter an dreiklassigen Schulen sich auf 900, 850 und 800 Mark belaufen sollen.

—S— **Kröben**, 13. August. [Polnische Wählerversammlung. Kriegerverein. Thierschau.] Heute wurde im Saale des Gastwirths Köbler eine polnische Wählerversammlung abgehalten. Die Versammelten wählten den Fürsten Czartoryski aus Rokossowo zum Delegirten für das Provinzialwahlkomite und Herrn Gustav v. Potworowski zum Stellvertreter. Als Landtagskandidaten wurden aufgestellt die Herren Propst Respondek, Dr. Milewski, Weihbischof Janiszewski, G. v. Potworowski, Kantak und Bukowiecki; als Reichstagskandidaten die Herren Fürst Rom. Czartoryski, Dr. Niegolewski, H. v. Krzyżanowski, M. Gr. Kwilecki, H. Turno, Gr. Mielżynski. — Der am diesjähr. Geburtstage des Kaisers hier gegründete Krieger-Verein zählt bereits 53 Mitglieder. — Am 6. September findet in unserer Stadt eine Thierschau für den Kröbener Kreis statt.

zz. **Aus dem Kreise Kosten** 14. August. [Landwirthschaftliches. Ungeziefer. Brände.] In Folge der großen Dürre stehen die Hack- und Gartenfrüchte in unserer Gegend sehr schlecht; namentlich werden die späten Kartoffeln, da das Kraut schon jetzt verdorrt, dem Landmanne kaum den Samen wieder einbringen. — Jeder stärkere Windstoß bringt uns aus den benachbarten Forsten ganze Wolken von weißen Schmetterlingen, was besonders die Forstwirthe mit Besorgnissen wegen der Raupenbrut erfüllt. — In verflossener Nacht brannten auf dem Dominium Morke bei Lissa zwei große Scheunen fast mit dem ganzen diesjährigen Ernteertrage von 2000 Morgen nieder. Man vermuthet, der Brandstifter sei derselbe, welcher vor drei Jahren die Wirthschaftsgebäude des Dominiums Radomitz in Asche gelegt hat. Ebenso ist die große mit 400 Schock des besten Wintergetreides gefüllte Dominialscheune zu Alt-Boyen abgebrannt. Auch hier soll vorsätzliche Brandstiftung vorliegen; es ist jedoch nicht gelungen, den Thäter zu ermitteln.

⊖ **Kosten**, 15 August. [Feuer.] Heute Morgen zwischen 8 und 9 Uhr brach in einer zu dem Rittergut Pianow gehörigen Scheune, während die Mehrzahl der Gutsbewohner auf dem Felde beschäftigt waren Feuer aus, das mit rapider Schnelligkeit sich dem in der Nähe liegenden, mit Stroh gedeckten Gesindehause und Stall mittheilte, und diese Gebäude trotz der in beträchtlicher Zahl aus Stadt und Umgegend herbeigeeilten Spritzen in kurzer Zeit total einäscherte. Nicht nur der größte Theil der allerdings versicherten Erntevorräthe sondern auch das gesammte unversicherte Hab und Gut der armen Arbeiterfamilien, ist ein Raub der Flammen geworden. Gegen zwanzig Schweine fanden in den Flammen ihren Tod. Ueber die Entstehungsart des Feuers ist nichts bekannt, doch vermuthet man Brandstiftung.

t. **Punitz**. 14. August. [Deutsche Wählerversammlung.] Gestern fand hier auf Anregung des reichsfreundlichen Wahlvereines im Schießhaussaale eine Wählerversammlung zur Besprechung der bevorstehenden Wahlen statt. Herr Bürgermeister Stiller begrüßte in warmen Worten die in der Versammlung anwesenden Vorstandsmitglieder des reichsfreundlichen Wahlvereins so wie die aus Punitz und Umgegend sehr zahlreich erschienenen Anwesenden und ertheilte hierauf dem Bürgermeister von Buchholz aus Rawitsch das Wort. Derselbe legte in längerer Rede dar, wie wichtig es sei, nur solche Männer in das Abgeordnetenhaus zu wählen, welche treu zu Kaiser und Reich stehen. Redner weist alsdann darauf hin, daß, obwohl es keineswegs in seiner Absicht liege, bei der Wahl aggressiv gegen die Nationalität oder das religiöse Bekenntniß unserer Mitbürger vorzugehen, es dennoch nothwendig sei nur solchen Männern die Stimme zu geben, die nicht der Sozialdemokratie noch der polnischen Fraktion oder der ultramontanen Partei angehören. Nachdem Redner die Tendenzen der genannten Parteien dargelegt hatte, schloß er seine Rede mit einer nochmaligen Aufforderung an die Anwesenden, ja reichsfreundlich zu wählen. Die Zustimmung der Anwesenden zu den ausgesprochenen Ansichten des Redners, gab sich durch lebhaften Beifall zu erkennen. Hierauf ergriff Dr. Roux aus Zychlewo bei Kröben das Wort. Derselbe bezeichnete die Arbeiten des nächsten Landtages außerdem, schon vom Vorredner dargethanen Gründen, insofern für sehr wichtig, als die zur Berathung gelangenden Gesetze auch tief in unsere Handels- und Zollverhältnisse eingreifen dürften. Hieran schloß sich eine Beantwortung mehrerer aus der Versammlung gestellter Fragen. Nachdem noch verschiedene Personen gesprochen, endete die Versammlung gegen 7 Uhr mit einem Hoch auf den Kaiser, in welches die Anwesenden lebhaft einstimmten. Der Vorstand des reichsfreundlichen Wahlvereins trat gleich nach Schluß der Versammlung zu einer Sitzung zusammen.

⁂ **Santomischel**, 12. August. [Fromme Brutalität. Unglücksfall.] Der 10. August (Laurentiustag) wird von der hiesigen katholischen Bevölkerung als Feiertag gehalten. Einige polnisch-katholische Landleute aus Dombrowo die zur Kirche in die Stadt gekommen waren, bemerkten, auf ihrem Heimwege, den evangelischen Landmann Wandrei auf dem Felde hinter Zwolno, ungefähr 200 Schritt vom Wege allein mit Feldarbeit beschäftigt. Sie riefen ihn auf polnisch an. Wandrei, der die Leute nicht verstand, kümmerte sich wenig darum; in Folge dessen kamen sie auf ihn zu, deuteten ihm die Wichtigkeit des Feiertags an, und schlugen, um dieselbe noch deutlicher zu demonstriren gleich mit ihren Stöcken auf den Hilferufenden ein, dem sie sicher zu Ehren des heil Laurentius das Leben geraubt hätten, wären nicht bald Leute zur Hilfe geeilt. Es gelang denn auch einigen Wirthen, zwei von den frommen Thätern festzunehmen und der hiesigen Polizei zu übergeben, die sie gestern in das Gefängniß zu Schroda abgeliefert hat. Man sieht daraus, in welcher Weise es den Ultramontanen und namentlich der polnischen Kaplanspresse gelungen ist, das Landvolk zu fanatisiren. — Am 3. d. M. ertrank im hiesigen See, am Werder, der 16-jährige Sohn des Schuhmachermeisters Nowak beim Baden.

Bromberg, 15. August. [Waldbrand. Bromberger Kanal.] In der glinker Forst, links der Inowrazlawer Chaussee, entstand gestern Vormittag 10 Uhr ein Waldbrand. Bis Nachmittags 4 Uhr, wo man des Feuers Herr wurde, waren ca. 6 Morgen von demselben zerstört worden. — Der Holzverkehr auf dem bromberger Kanal hat seit gestern für dies Jahr sein Ende erreicht, indem alles Holz, welches auf der Weichsel lag und zum Durchschleusen durch den Kanal bestimmt war, bereits passirt ist und sich gegenwärtig kein Holz auf der Weichsel befindet. Seit vielen Jahren ist ein so früher Schluß noch nicht dagewesen. Zwar werden noch hin und wieder einige Traften, welche durch den Kanal gehen, auf der Weichsel ankommen, für den Kanalverkehr wird dies gegen sonst jedoch nur unbedeutend sein.

△ **Gniewkowo**. 13. August. [Geschichtliches.] Die Stadt Gniewkowo, zuerst 1185 urkundlich als Gniewco erwähnt, in Wuttke's Städtebuch der Provinz Posen als „Gniefkow" aufgeführt, war bis 1376 Sitz der Herzöge von Kujavien. Als der deutsche Orden 1332 Gniewkowo in Besitz nahm, ließ er hier in der Absicht, Kujawien zu behaupten, ein gemauertes Schloß aufführen, das er aber 1343 wieder aufgab. Die Stadt Gniekowo wechselte später mehrfach ihre Grundherren, zu denen die Herren v. Sciborze und v. Koccielec gehörten, gelangte trotz königlicher Freibriefe zu keinem Wohlstand und blieb unbedeutend. Erst seit der preußischen Besitznahme, 1773, wurden Juden in die Stadt zugelassen. 1788 hatte Gniewkowo 75 Häuser mit einer katholischen Kirche und 479 Einwohnern; 1816 78 Feuerstellen mit 592 Einwohnern, davon 59 Lutheraner und 45 Juden. Die Einwohnerzahl betrug 1837 952; 1843 1225; 1858 1381; 1861 1387; 1867 1593. Hiervon waren 424 Evangelische, 1009 Katholiken und 160 Juden. Die Volkszählung vom 1. Dezember v. J. ergab folgendes Resultat: die Stadt hatte 160 Wohnhäuser, 401 Haushaltungen, 881 männliche, 959 weibliche, zusammen 1840 Einwohner. Die Zahl der Stadtverordneten beträgt 6, von denen 2 gleichzeitig als Schöffen dem Bürgermeister zur Seite stehen.

J. **Inowrazlaw**. 13. August. [Brandstiftung. Verhaftungen. Unglücksfall. Besitzveränderung.] In Papros brannten am 22. Juni d. J. verschiedene Gebäude nieder. Es wird absichtliche Brandstiftung vermuthet und es ist daher von dem Kreis-Feuer-Sozietäts-Direktor für die Ermittelung des Brandstifters eine Prämie von 300 Mk. ausgesetzt worden. Die abgebrannten Gebäude waren mit 9150 M. versichert. — Am 5. d. M. gelang es dem Gensdarm J. in Strelno, den Arbeitsmann Gustav Ebert zu ergreifen, der wegen schweren Diebstahls zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt und dem es gelungen war, auf dem Transport nach Rawitsch zu entspringen. Durch denselben Gensdarm wurde in Strelno und Rzegorki eine Diebesbande ermittelt und aufgehoben. — Vor einigen Tagen verunglückte die 19jährige Johanna Golombiewska in Schonau dadurch, daß ihr von einer Dampfdreschmaschine ein Fuß zerquetscht wurde. Der Fuß mußte amputirt werden. — Die im vorigen Jahre hierselbst eingerichtete Löwen-Apotheke ist in diesen Tagen von Hrn. Brexendorff an den Apotheker Pulvermacher übergegangen.

—k— **Schneidemühl**, 15. August. [Einbruch. Ertrunken.] In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist hier ein frecher Einbruch verübt worden. Vier Männer stiegen durch das Fenster in das Komptoir des Produktenhändlers Abrahamsohn, öffneten mittelst Nachschlüssels von innen die Thür, trugen den eisernen Geldspind in den Garten, schlugen mit einer Axt den Boden ein und stahlen 300 Mark in Silber- und Goldmünzen. In dem oberen Theil des Spindes lagen 3600 Mark Papiergeld; glücklicherweise ist es den Verbrechern nicht gelungen, auch dies Geld zu rauben. Schon im Laufe des gestrigen Vormittags ist es der Polizei gelungen, die Verbrecher in der Person von vier Bahnhofsarbeitern zu entdecken. Einer hatte vor längerer Zeit bei dem Bestohlenen gewohnt und war deshalb mit sämmtlichen Räumlichkeiten bekannt. Ein Brecheisen, welches die Diebe in der Finsterniß bei dem erbrochenen Geldspinde zurückgelassen haben, hat zur Entdeckung geführt. Es ist dies Brecheisen als zum Lokomotivschuppen der Ostbahn gehörig erkannt und zugleich festgestellt worden, daß ein Arbeiter sich Tags zuvor von einem Schlosser dieses Werkzeug geborgt hatte. Bei der Verhaftung des Verbrechers hat man einen Theil des Geldes gefunden, einen andern Theil bei einem zweiten. Die beiden übrigen Strolche, welche gestern als Bremser nach Krojanke gefahren waren, sind durch den hies. Gensdarmen R. eingeholt worden. — Am vorigen Freitag ertrank hier in einem Nebenarm der Küddow ein Gefreiter des Bezirks-Kommandos beim Baden.

Bühnenfestspiel in Bayreuth.

Die Berichterstattung folgt den bayreuther Aufführungen auf dem Fuße. Ueber die „Walküre" telegraphirt Karl Frenzel der „Nat. Z.":

Auch der Vorstellung des Wagner'schen Festspiels: „Die Walküre" wohnte am 14. August der Kaiser bei. Die Vorstellung begann nach 4 Uhr und währte mit zwei größeren Pausen bis 10 Uhr. Die Hitze im Theater stieg bis auf 30 Grad Reaumur. Dieser Theil der Dichtung ist der unvergleichlich hervorragendste und hat ergreifende, hoch poetische und bedeutsame musikalische Momente. In erster Reihe gehört hierzu der erste Akt, die große Szene zwischen Siegmund und Sieglinde, die von Albert Niemann und Josefine Scheffsky meisterhaft ausgeführt wurde. Der zweite Akt ermüdete und die Begeisterung des Publikums ließ nach, um sich dafür im dritten Akt zu ihrer ganzen Höhe zu erheben. Die Anrufe, kurzen Reden und Grüße der acht Walküren haben einen vollendet kriegerischen Ausdruck und fortreißenden Schwung. Das folgende Duett zwischen Wotan und Brünnhilde zeichnet sich durch große Lebendigkeit und Wahrheit der Empfindung aus. Darsteller waren hier Franz Betz und Amalie Materna. Leider versprach die szenische Einrichtung nur sehr unvollkommen der Erwartung; weder der Kampf zwischen Hunding und Siegmund noch der Walkürenritt und der „Feuerzauber" glückten. Diese ganze Seite des Festspiels ermangelt der künstlerischen Durchbildung.

Wilhelm Tappert schreibt über dieselbe Aufführung u. A. der „Post":

Von den vier Dramen des Nibelungen-Ringes gehören die wärmsten Sympathien der Walküre. Die unvergleichlich schöne Musik ist zum größten Theil durch Konzert-Aufführungen lange vor den Bayreuther Festtagen in Deutschland bekannt geworden, ja ein unternehmender Impresario reiste mit einer kleinen, auserlesenen Gesellschaft nach den großen Städten und führte den ersten Akt vollständig auf, das Orchester ersetzten zwei tüchtige Pianisten. Das Lenz- und Liebeslied fehlt kaum in der Notentasche der Sänger und Sängerinnen, Walkürenritt und Feuerzauber werden gespielt, es gehe, wie es gehe!

Die Aufführung in Bayreuth darf als eine in jeder Beziehung mustergiltige bezeichnet werden. Eine bewegungsvolle Ruhe, wenn man so sagen darf, zeichnete das Gesammtbild aus. Jeder Schritt, der Charakter jedes Schrittes, den die Schauspieler auf der Bühne thun müssen, wurde auf das Sorgsamste erwogen und dabei doch Alles mit so natürlicher Wahrheit ausgeführt, daß nirgends eine Absichtlichkeit störend und verstimmend hervortrat. Nichts Theatralisches im gewöhnlichen, schlechten Sinne des Wortes. Auf diese Weise wird es erreicht, daß schon das äußere Gebahren der handelnden Personen uns in die bestimmte Lebenssphäre versetzt, der sie angehören. So steht im ersten Akte, in Hundings Hause, das Bild einer Epoche vor uns, wo der Mensch im steten Kampfe mit der Natur nur die allernothwendigsten Bedürfnisse des Lebens zu befriedigen vermag. Neben der Hütte Hundings war besonders das Felsenthal im zweiten Akte von großartiger dekorativer Wirkung. Die Gewitterstürme, Blitz, Donner und die Beleuchtungswunder waren überraschend wahr und gelungen.

In ganz vorzüglicher Weise verstand es Niemann, diese besonderen Charaktereigenschaften in der Gestaltung des von schwerer Liebesnoth hartbedrängten Helden Siegmund hervortreten zu lassen. Dieser geniale Darsteller gehört zu jenen auserwählten Naturen, welche das, was sie als Künstler ausführen, stets unmittelbar zu erleben scheinen, und darauf beruht eben die überzeugende und hinreißende Wirkung ihrer Leistungen.

Eine Szene stürmischen Lebens, wie es wohl noch niemals auf einer Bühne zur Darstellung gelangt ist, entwickelte sich im dritten Akte der Walküre. In Wind und Wetter brausten die Walkürenjungfrauen mit den in der Schlacht gefallenen Helden durch die Lüfte. Die wechselnden Eindrücke dieser eigenartigen Vorgänge rissen den Zuschauer wie in einem Wirbel fort, hier steigerten sich durch genaues Ineinandergreifen Szenerie, Musik und die mannigfaltigste Gruppirung in einer Weise, daß eine nie erlebte Wirkung erziehlt wurde. Die Ausführung des schwierigen musikalischen Theils dieser Szene durch die Damen: Frau Jachmann-Wagner, Frau Jaïde, Frau Reicher-Kindermann, sowie die Fräuleins: Marie und Lilli Lehmann, Haupt, Lammert und Ammann war eine ganz vorzügliche, selbst ohne szenische Darstellung hätte sie fesseln müssen. Diese Szene wurde durch stürmischen Beifall ausgezeichnet. Mit genialer Freiheit hat der Meister den ungemein komplizirten polyphonen Aufbau der acht Stimmen gestaltet. In Anordnung und Leitung des äußeren Apparates erwies sich Herr Brandt wieder als eine über das Gebiet blos technischen Könnens weit hinausgehende, schöpferische Kraft.

Den Hunding sang Herr Niehring von Darmstadt, Erscheinung, Gesang und Spiel eigneten ihn sehr wohl zu einem Vertreter des finsteren, kurz angebundenen Recken, wiewohl im Ganzen die Routine überwog. Die Partie der Sieglinde hat sich in verschiedenen zarten Händen befunden, ehe sie dem Fräulein Scheffsky aus München anvertraut wurde, welche in den Walküre-Aufführungen des schon erwähnten Unternehmers vollgültige Beweise ihrer großen Befähigung abgelegt und sich somit ein Anrecht auf diese schöne Rolle erworben hatte. Sie hat durch ihr vortreffliches, in den Hauptmomenten sogar hinreißendes Spiel ihre Berechtigung vollkommen nachgewiesen. Nächst Niemann verdient Herr Betz (Wotan) und Frau Friedrich-Materna den Preis. Eine bessere Walküre wäre in Deutschland nicht zu finden gewesen. Der Abschied Wotans von Brünnhilde war ergreifend.

Wir schließen hieran das folgende uns heute zugegangene Telegramm:

Bayreuth, 15. August Der Kaiser Wilhelm hat gestern Richard Wagner auf dem Schlosse „Eremitage" empfangen und demselben seine allerhöchste Anerkennung ausgedrückt. Während der gestrigen Vorstellung der „Walküre" empfing der Kaiser Franz Liszt. — Mit dem Kaiser gleichzeitig reiste dann Abends 11½ Uhr der Großherzog von Baden ab, während die Großherzogin noch hier verweilt. — Die Herzöge von Koburg und Meiningen werden zur zweiten Serie der Vorstellung erwartet — Richard Wagner hat heute bekannt gegeben, daß Niemand einem Hervorruf Folge leisten könne, da sich sowohl der Autor wie die Künstler dem Publikum gegenüber als in den Rahmen des Kunstwerks eingeschlossen betrachteten. — Die heute anstehende Vorstellung, in welcher der „Siegfried" zur Aufführung gelangen sollte, ist wegen Heiserkeit des Sängers Betz auf morgen verschoben haben.

Die „Trib." beleuchtet, was bis jetzt fast gar nicht geschehen ist, die politische Bedeutung der Bühnenfestspiele in Bayreuth, indem sie Folgendes ausführt:

Die Tage von Bayreuth mit denen von Olympia zu vergleichen, ist eine von den Ueberschwenglichkeiten, mit denen man von Anfang an versucht hat, die jetzt vollendet dastehende That zu Tode zu lobhudeln. Den großen ästhetischen wie politischen Unterschied zwischen einem an die lebendige Geschichte anknüpfenden periodischen Volksfeste

und der fünfundzwanzigjährigen stillen Arbeit eines einzelnen Mannes näher zu beleuchten, ist kaum nöthig, auch wenn man die Wiederkehr dieser bayreuther Spiele nicht von der Existenz dieses einen Mannes abhängig glaubt. Das bayreuther Werk ist einzig und ausschließlich aus einem tief empfundenen künstlerischen Bedürfniß, nicht wie die griechischen Festspiele aus dem schöpferischen Volksgeiste entstanden. Dennoch sollte man bei anders geartetem Geschmack in diesem Falle nicht mit souverainer Ironie über die Bestrebung kurzweg aburtheilen und den Stab über sie brechen. Das musikalische Dogma und die Person des schaffenden Künstlers, die beide an dieser Stelle aus dem Spiel bleiben, treten für uns völlig zurück vor dem nationalen Kunstmonument, das dem deutschen Volke hier gesetzt werden soll und dessen wirkungsvoller Hintergrund die eben erst errungene Einheit des Vaterlandes und dessen politische Größe bilden.

Von diesem Standpunkt aus scheinen uns die bayreuther Tage ein Anrecht auf weiteres und allgemeineres Interesse zu besitzen, als es in dem enggeschlossenen Kreise der Kunstverständigen und Schauberechtigten herrscht. Wir haben unter den bisherigen Analysen des Festspiels nur wenige gefunden, die diese Seite der Sache mit gebührender Schärfe erkennbar machen, und doch überragt gerade sie an Verdienstlichkeit alle andern. Sie streift nicht nur an das griechische Alterthum heran, sie erhebt das Ganze auch hoch über das Gezänk der Parteien und stellt die deutsche Kunst dem Auslande gegenüber in ein Licht der Selbstständigkeit und Selbstachtung, von dem man nur wünschen kann, daß es sich bald auch auf andere Zweige deutscher Thätigkeit, wie beispielsweise Industrie und Gewerbe, verbreite.

Die Anwesenheit des Reichsoberhaupts in der alten Markgrafenstadt am Main giebt diesen Tagen noch einen besonderen Glanz. Charakteristisch ist es, wenn aus Bayreuth nach auswärts telegraphirt wird, „man besorge, daß das patriotische Interesse das künstlerische überwiegen werde und daß auch Wagner diese Besorgniß theile." Wir fürchten nicht, wir hoffen, daß diese „Besorgniß" zur Wahrheit werde. Wir würden die Theilnahme, die man vom Volke als Ganzem für die bayreuther Festtage beansprucht, als unberechtigtes Ansinnen, als eine Anmaßung betrachten, wenn es gälte, nur der „Kunst" die in diesem Falle mehr denn je in der Person des erzeugenden Künstlers verkörpert ist, auf den Sockel zu helfen. In dem Schloß „Eremitage", das den deutschen Kaiser beherbergt, befindet sich ein Saal mit Deckengemälden aus der alten Geschichte, die eben so viel Tugenden versinnlichen sollen. Das eine dieser Gemälde des Plafonds stellt Alexander den Großen dar, wie er Weihrauch ins Feuer wirft und Aristoteles ihn tadelt, daß er dies mit zu großer Verschwendung thue. — Der gesunde Instinkt des Volkes, der in dem Kaiser, als dem Vertreter der nationalen Idee auch bei dieser Gelegenheit die natürliche Spitze des Festes sieht, bethätigt zu rechter Zeit, wozu Aristoteles mahnte. Bildeten die bayreuther Spiele nicht einen neuen Kitt in unserm nationalen Gefüge, richtete sich die Apotheose auf irgend ein anderes, sei es sachliches, sei es persönliches Ziel, so sänke das ganze Fest auf die Stufe einer äußerlichen, wenn auch noch so vollendeten Schaustellung herab, die das deutsche Volk in seinem Kern und seiner Masse nicht berührte. Das „patriotische" Interesse, richtig verstanden, muß bei dem bayreuther Feste das vorwiegende sein und der deutsche Kaiser trotz des Incognitos nicht, wie König Ludwig, als einfacher Kunstmäcen und Patronatsherr, sondern als Verkörperung dessen betrachtet werden, was dem Werke des Künstlers erst die Bedeutung einer „nationalen" That" verleiht.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **4½pCt. Schuldverschreibungen der hessischen Landeskreditkasse.** Der im abgelaufenen Monat sistirte Umtausch der älteren 4½pCt. Schuldverschreibungen der hessischen Landeskreditkasse gegen 4pCt. neue Obligationen bei Gewährung einer Prämie ist jetzt wieder aufgenommen worden. In Folge kundgegebener Wünsche ist außerdem bestimmt worden, daß einstweilen nicht nur die mit Zinsabschnitten bis mindestens 1. März 1879 versehenen, sondern alle auf 4 pCt. abgestempelten Obligationen — die bereits zur Rückzahlung fälligen oder gekündigten ausgenommen — unter Prämien-Gewährung zugelassen werden.

** **Landeskulturrentenbanken.** In Betreff der Absichten der Regierung, die Bildung von Landeskultur-Rentenbanken zur Förderung der Entwässerung durch Drainage oder Gräben gesetzlich zu regeln, bestätigt es sich, wie der „B. B.-C." schreibt, daß das landwirthschaftliche Ministerium den bezüglichen Petitionen der landwirthschaftlichen Vereine allerdings lebhafte Beachtung zu Theil werden läßt, daß es sich aber für jetzt nur um die erforderlichen Erhebungen handelt, welche den Umfang des Bedürfnisses feststellen, und zwar unter Berücksichtigung der Ansichten und Wünsche, welche in der Agrarkommission des Abgeordnetenhauses ausgesprochen wurden.

○ **Gardelegen**, 14. August. [Hopfen-Bericht von Friedmann Salomon.] Seit meinem jüngsten Berichte haben wir im Allgemeinen der Hopfenpflanze zuträgliche Witterung gehabt. Einige kalte Nächte brachten uns Ungeziefer, das in einigen Gärten sehr bedrohlich auftrat, durch die darauf folgende heiße Witterung jedoch bald wieder vernichtet wurde. Die stark zurückgebliebenen Pflanzungen konnten natürlich das Versäumte nicht nachholen, haben jedoch immerhin einigen Fortschritt gemacht; die guten Lagen konnten mehr profitiren, und wäre die seit über 3 Wochen andauernde heiße Witterung und der totale Regenmangel nicht zu beklagen, so würde eine halbe Ernte zu erwarten sein, unter den Umständen jedoch taxire ich die Ernte pro 1876 auf ⅓, welches Quantum natürlich je nach der zu erwartenden Witterung zu modifiziren sein wird. Die Qualität wird voraussichtlich gut sein. In ca. 14 Tagen wird mit dem Pflücken der Frühhopfen begonnen werden.

** **Der Waarenverkehr Oesterreich-Ungarns.** Wie aus der amtlichen Uebersicht des Waarenverkehrs der österreich-ungarischen Monarchie für die ersten 6 Monate dieses Jahres (Januar bis inkl. Juni 1876) hervorgeht, beträgt der Gesammtwerth der eingeführten Waaren um 13,9 Mill. Gulden weniger, als in der gleichen Periode des Vorjahres, was hauptsächlich durch die geringeren Bezüge an Webe- und Wirkwaaren, an Rohtabak, an Garnen, an Maschinen und Kurzwaaren, an Webe- und Wirkstoffen, dann an Fettwaaren veranlaßt wurde. Der Ausfall würde noch beträchtlicher sein, wenn nicht die Einfuhr an Petroleum und Edelsteinen um 4,5 Mill. Gulden zugenommen hätte. Die Ergebnisse der Waarenausfuhr stellen sich minder günstig dar, als in dem vorausgegangenen Monate, da der Export an Webe- und Wirkwaaren, an Maschinen und Kurzwaaren, dann an Land- und Wasserfahrzeugen gegen die Vorjahrsperiode um 10,2 Millionen Gulden im Werthe zurückgeblieben ist, in Folge dessen der Gesammtmehrwerth blos 6,1 Mill. Gulden beträgt. Es betrug in der angeführten Periode der Gesammtwerth der

	1876	1875
Einfuhr	244,774,898 Fl.	258,691,144 Fl.
Ausfuhr	230,768,134 „	224,667,641 „

Vermischtes.

* **Berlin**, 14. August. [Verschiedenes.] Von einem Unglücksfall im chemischen Laboratorium berichtet die „Stsb.-Ztg.": Als im chemischen Laboratorium der Universität am Sonnabend Nachmittag die Dozenten und Studirenden mit Experimentiren beschäftigt waren, explodirte ein starker Apparat mit donnerähnlichem Getöse. Einem der Herren flog ein Stück des Apparates an den Kopf und drang in den Schädel ein. Der Schwerverletzte wurde bewußtlos nach der Klinik in der Ziegelstraße gebracht. — Die deutsche Reichs-Großloge des Odfellow-Ordens, welcher seit 1870 von Amerika nach Deutschland verpflanzt ist und zur Zeit bereits über 50 Logen in Nord und Süd mit gegen 3000 Mitgliedern umfaßt, tagt in diesem Jahre auf die Einladung von neun hiesigen Logen in unserer Metropole. Am Sonntag wurden die von außerhalb ankommenden Repräsentanten der Großloge auf den Bahnhöfen empfangen und zur Begrüßung derselben wurde in dem zweckentsprechend und geschmackvoll dekorirten Logenlokal in der Breitenstraße eine Festloge veranstaltet. Der Orden bereitet übrigens gegenwärtig die Gründung neuer Logen in Königsberg in Pr., Posen und Kottbus vor. — Der wegen des Lissauer'schen Raubmordes verdächtige H., wegen dessen kürzlich in einer benachbarten Ortschaft durch die hiesige Kriminalpolizei Recherchen abgehalten worden sind, hatte bei seiner Vernehmung zuerst bestritten, die ermordete Lissauer gekannt zu haben. Nachdem er indessen durch zwei Personen als ein Mann rekognoszirt worden war, der mit derselben vielfach verkehrt, gab er zu, für sie Wechselgeschäfte häufig vermittelt zu haben. Als darauf seine Verhaftung erfolgen sollte, präsentirte er ein ärztliches Attest, nach welchem seine gefängliche Einziehung mit dringender Gefahr für sein Leben verbunden sei. Auf Grund dieses Attestes ist er bereits aus dem Gefängnisse, in dem er sich zur Verbüßung einer Strafe befunden, entlassen worden. Da weitere Verdachtsmomente gegen ihn nicht vorlagen, wurde von seiner Verhaftung Abstand genommen, er jedoch vorläufig unter Observation gestellt. H. lebte auf großem Fuße und pflegte sich in den Kreisen, in welchen er verkehrte, als Lieutenant vorzustellen. Es ist deshalb auch gegen ihn wegen Anmaßung eines Titels die entsprechende Anzeige gemacht worden.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
In Vertretung: Oskar Elsner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

München, 15. August. Der König von Württemberg ist heute früh zum Besuch der Ausstellung hier eingetroffen und bei dem württembergischen Gesandten abgestiegen. Derselbe tritt schon heute Abend die Rückreise an.

London, 14. August. In der heutigen Sitzung des Oberhauses erwiderte der Staatssekretär des Aeußern, Derby, auf eine bezügliche Anfrage Lord Stratheden's, die Verhandlungen wegen Abschlusses einer Handelskonvention mit Rumänien ohne Zustimmung der Pforte involvirten keinen Bruch mit der bisherigen Politik. Die Pforte habe auf das Recht, Einsprache gegen den Abschluß solcher Verträge zu erheben, verzichtet, dieses Recht existire nicht mehr. — In der Sitzung des Unterhauses erklärte der Kanzler der Schatzkammer, Northcote, auf eine bezügliche Anfrage des Deputirten Dilke: wenn die Pforte den Vorschuß für die Verzinsung der türkischen Anleihen von 1855 und 1871 nicht zurückzahle, müsse die englische Regierung denselben der ottomanischen Bank zurückerstatten und die französische Regierung ersuchen, den ihr zukommenden Theil zu hinterlegen. Die englische Regierung sei mit der französischen deshalb in Unterhandlungen getreten. — Die Vertagung des Parlamentes findet morgen Nachmittag um 2 Uhr statt.

Petersburg, 15. August. Die gestern von Wien hierher telegraphirte Nachricht, Fürst Milan von Serbien habe die Absicht, dem Kriege ein Ende zu machen und diese Absicht den diplomatischen Vertretern der Großmächte gegenüber ausgesprochen, entbehrt der Uebereinstimmung mit den hier vorliegenden Berichten aus Belgrad; es haben dort Demonstrationen für lebhafte Fortsetzung des Kampfes stattgefunden. Ristic hat seine Entlassung nicht gegeben.

Washington, 15. August. Der Kongreß hat sich heute vertagt, nachdem der Senat vorher noch den vom Repräsentantenhause genehmigten Zusatz zur Verfassung abgelehnt hatte, wonach Staatsgelder nicht zur Unterstützung von Schulen, die besonderen kirchlichen Sekten angehören, verwendet werden sollten.

London, 15. August. Das Parlament ist heute Nachmittag durch eine Botschaft der Königin geschlossen worden. Die Botschaft betont die freundschaftlichen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten und spricht das Vertrauen aus, daß das gegenwärtige gute Einvernehmen mit den Mächten aufrecht erhalten bleiben werde. Die Anstrengungen der Regierung gemeinschaftlich mit den übrigen Mächten zur Beseitigung der Differenzen zwischen der Pforte und ihren christlichen Unterthanen in Bosnien und der Herzegowina beizutragen, waren bisher ohne befriedigenden Erfolg. Der daselbst entstandene Konflikt dehnte sich vielmehr auch auf Serbien und Montenegro aus. Sobald die geeignete Gelegenheit vorhanden, werde die Regierung nicht verfehlen, einverstanden mit den befreundeten Mächten ihre guten Dienste zur Vermittelung zwischen den kriegenden Parteien anzubieten und werde gleichzeitig der Verpflichtungen bewußt sein, welche ihr die Verträge auferlegen, wie der Pflichten, welche ihr aus den Rücksichten der Humanität und der Politik erwachsen. Sie hoffe bald eine neue Vereinbarung mit der nordamerikanischen Union über die Auslieferung abzuschließen. Der übrige Theil der Botschaft betrifft ausschließlich innere Fragen und Kolonie-Angelegenheiten.

Konstantinopel, 15. August. Der neu organisirte Staatsrath wurde in vier Sektionen für Justiz, öffentliche Arbeiten und Reformen getheilt. Admiral Drummond ist von der Besikabai hier eingetroffen und besuchte den britischen Botschafter in Therapia.

Angekommene Fremde

16. August.

Mylius' Hotel de Dresde. Die Kaufleute Lagermann, Wiesener, Tauchert aus Berlin, Meerheim aus Mainz, Fischer aus Nürnberg, Klein aus Stettin, Halbreiter aus Kulmbach, Gossereg aus Hannover, Kny aus Haida, Knappe aus Breslau. Baumstr. Jeosoly aus Köln. Dr. Karczewski, und Frau Sanitätsräthin Zelasko aus Kowanowko.

Sterns Hotel l'Europe. Kaufmann Reisinger aus Frankfurt a. M. Rittergutsbes. v. Zakrzewska aus Welna. Propst Erdmann aus Kwiecişzewo. Lehrerin M. Ellinger aus Sondershausen.

Hotel de Paris. Die Rittergutsbesitzer v. Bilajewski aus Miłoslawice, v. Bogacki aus Biskupice, Szelinski aus Kocziczki, Frankenberg aus Polen. Holzhändler Faustmann aus Landsberg a. W. Die Kaufl. Stahlberg aus Berlin, Kastel aus Breslau, Banowski aus Warschau, Richter aus Landsberg a. W.

Hotel de Berlin. Die Gutsbesitzer Willner aus Rehfeld, Licke nebst Frau aus Pialrkorko. Administrator Spieler nebst Frau aus Sadim. Chemiker Tschortszokawitsch aus Berlin. Oberstlieut. Brandt aus Crossen. Kaufmann Loew aus Grätz. Andois aus Krotoschin. Greulich aus D.-Rußland. Barkotschka aus D.-Jarotschin.

Graetz' Hotel zum Deutschen Hause (vorm. Krug.) Die Kaufl. Wallach aus Bialystock, Horwitz aus Görlitz. Fabrikant Hentt aus Lodz. Maurermstr. Hoffmann aus Neustadt. Beamter Matheus nebst Frau aus Kuttno. Die Viehhändler Hubert u. Sohn, Hartwig aus Sarne.

Grand Hotel de France. Die Ritter-Gutsbesitzer v. Jackowski aus Westpreußen, v. Nawrocki u. Frau aus Warschau, Warszinski aus Biezdrowo, Frau v. Chlapowska aus Rothdorf, von Krasicki aus Polen.

Scharffenberg's Hotel. Die Kaufleute Curt Ludloff aus Aschaffenburg, Wierschewski und Frau aus Wreschen, Hernnberg aus Allenstein, J. Bartsch aus Stuttgart, Otto, Elias aus Berlin, Kleye aus Halberstadt, Kahlmann aus Ratibor, Kreyn aus Pudewitz, Schlesinger aus Breslau, Fabrikant Morgenstern aus Hirschfelde. Gutsbes. Breiter aus Breslau.

Tilsner's Hotel Garni (Nachfolger Vogelsang.) Rentier Exner aus Wronke. Güter-Direktor Diehle aus Polen. Forstverwalter Laschke aus Ottorowo. Rentier Ramkuzwicz aus Fraustadt. Die Kaufl. Hamburger, Zimmer, Liebert, Knoll aus Berlin. M. Godschalk aus Bremen.

Baltimore, 11. August.
(Per transatlantischen Telegraph.)

Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Nürnberg", Kapt. A. Jaeger, welches am 26. Juli von Bremen und am 29. Juli von Southampton abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Newyork, 12. August.
(Per transatlantischen Telegraph.)

Das Post-Dampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Rhein", Capt. C. Franke, welches am 29. Juli von Bremen und am 1. August von Southampton abgegangen war, ist gestern Abend 9 Uhr wohlbehalten hier angekommen.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 15. August. Fest. Oesterreichische Baluta, Renten, Bahnaktien und Silberprioritäten höher.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 204, 92. Pariser Wechsel 81,10, Wiener Wechsel 168, 50. Bömische Westbahn 151⅛. Elisabethbahn 130—. Galizier 166—. Franzosen*) 235¼. Lombarden*) 62⅛. Nordwestbahn 108—. Silberrente 58⅛. Papierrente 55⅜. Russ. Bodenkredit 85½. Russen 1872 92⅞. Amerikaner 1885 102⅞. 1860er Loose 101⅛. 1864er Loose 261, 70. Kreditaktien*) 120⅜. Oesterr Nationalbank 711, 00. Darmst. Bank 104⅞. Berliner Bankverein 83⅝. Frankfurter Wechslerbank 82⅛. Oesterr. Bank 91⅛. Meininger Bank 76⅛. Hess. Ludwigsbahn 99—. Oberhessen 73⅝. Ung. Staatsloose 144, 00, Ung. Schatzanw. alt 86⅝. do. do. neue 83⅜. do. Ostb.-Obl. II. 58½, Centr.-Pacific 95⅜. Reichsbank 155⅜.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 119¾, Franzosen 234⅞, Lombarden 61⅝, Galizier —, Silberrente — —, Papierrente — —.

Abends. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 119¼, Franzosen 234⅜, 1860er Loose 100⅝, Galizier 165½. Ziemlich fest.

*) per medio resp. per ultimo.

London, 15. August. Nachm. 4 Uhr. Konsols 96 7/16. Italien. 5proz. Rente 71⅝. Lombarden 6 5/16. 3proz. Lombarden-Prioritäten alte 9⅛. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue —. 5 proz. Russen de 1871 93—. 5proz. Russen de 1872 92—. Silber 54—. Türk. Anleihe de 1865 12 5/16. 5proz. Türken de 1869 13—. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1885 106⅛. do. 5proz. fund. 107⅜. Oesterreich. Silberrente ——. Oesterreich. Papierrente ——. 6proz. ung. Schatzbonds 85—, 6proz. ungarische Schatzbonds II Emiss. ——. 5proz. Peruaner 15¼. Spanier 14⅞.

Wechselnotirungen: Berlin 20, 64, Hamburg 3 Monat 20, 64. Frankfurt a. M. 20, 64. Wien 12, 47. Paris 25, 40. Petersburg 30½.

In die Bank flossen heute 128,000 Pfd. Sterling.

New-York, den 14. August, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 11½, niedrigste 11⅜, Wechsel auf London in Gold 4 D 87½ C., Goldagio 11⅜. 5/20 Bonds per 1885 115⅝. do 5proz. fundirte 117⅛. 5/20 Bonds per 1887 119⅜. Erie-Bahn 13⅝. Central Pacific 108¾, New-York Centralbahn 105¾.

Produkten-Course.

Danzig, 15. August. Getreide-Börse. Wetter: heiß. Mittags schwach bezogene Luft. — Wind: NW.

Weizen loko fand während des heutigen Marktes nur für einige Pöstchen neuen schweren Beachtung und erst nach Schluß der Börse haben Inhaber entschlossen, billtgere Gebote für vorjährigen Weizen anzunehmen, doch sind im Ganzen nur 320 Tonnen zu verkaufen gewesen. Bezahlt wure für neu hellbunt 131 Pfd. 201 M., hochbunt glasig 134, 135 Pfd. 207 M., vorjährigen oberpolnischen hell aber ausgewachsen 121/2 Pfd. 181 M., 124 Pfd. 182 M., hellbunt 125 Pfd. 187 M. 126/7 Pfd. 191 M. per Tonne. Termine billiger, September-Oktober 190 M. bez., Oktober-November 190 M. bez., April-Mai 194½ M. Br., 194 M. Gd., Regulirungspreis 193 M.

Roggen loko fest, neuer 124/5 Pfd. brachte 166½ M. per Tonne. Umsatz 10 Tonnen. Termine ohne Angebot. September-Oktober 146 M. Gd. — Regulirungspreis 156 M. — Gerste loko kleine neue 111 Pfd. zu 135 M. per Tonne verkauft. — Rübsen loko in fester Stimmung ohne Angebot. Termine September-Oktober 308 M. Br., 305 M. Gd. Regulirungspreis 298 M. — Raps loko theurer 301, 303 M. per Tonne bez. Termine ohne Angebot, September-Oktober 305 M. Gd. Regulirungspreis 301 M.

Köln, 15. August, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 21, 00, fremder loko 21, 50, per Nov. 19, 85, per März 20, 30. Roggen, hiesiger loko 15, 50, per Nov. 14, 65, per März 15, 35. Hafer loko 19, 50, per Nov. 15, 65. Rüböl, loko 35, 50, per Oktober 35, 00, pr. Mai 35, 80.

Hamburg, 15. August, Nachm. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, auf Termine matt. Roggen loko beh., auf Termine matt. Weizen pr. August 187 Br., 186 Gd., pr. Oktober-November pr. 1000 Kilo 192½ Br., 191½ Gd. — Roggen pr. Aug. 145 Br., 144 Gd., pr. Oktbr. Nov. per 1000 Kilo 148— Br., 147— Gd. Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl fest, loko 70—, pr. Oktober pr. 200 Pfd. 68½, pr. Mai per 200 Pfd. 68½. Spiritus fest, pr. August 37½, pr. September-Okt. 38—, pr. Okt.-November 38½. pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 39¼. — Kaffee fest, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum steig., Standard white loko 15, 00 Br., 14, 90 Gd., pr. August 14, 90 Gd., pr. Septbr.-Dezember 15, 40 Gd. — Wetter: Heiß.

Amsterdam, 14. August. Getreidemarkt (Schlußbericht) Weizen loko geschäftslos, auf Termine niedriger, pr. November 280, pr. März 286. Roggen loko unverändert, auf Termine höher, pr. Oktober 183, per März 190. — Raps pr. Herbst 400, pr. April 415. Rüböl loko 38½, pr. Herbst 38¾, pr. Mai 40.

Glasgow, 15. August. Roheisen. Mixed numbres warrants 56 Sh. 5 d.

Bremen, 15. August, Nachmittags. Petroleum (Schlußbericht) Standard white loko 15, 10 bez., pr. Septbr. 15, 20 bez., pr. Oktober 15, 40, pr. November-Dezember 15 70. Steigend.

Liverpool, 15. August, Nachmittags. Baumwolle. (Schlußbericht). Umsatz 15,000 B., davon für Spekulation und Export 3000 B. Fest. Ankünfte theilweise 1/16 d. billiger.

Middl. Orleans 6 5/16, middl. amerikanische 6 3/16, fair Dhollerah 4¾, middl. fair Dhollerah 4 5/16, good middl. Dhollerah 4⅛, middling Dhollerah 3⅞, fair Bengal 3⅞, good fair Broach —, new fair Domra 4 7/16, good fair Domra 4¾, fair Madras 4⅛, fair Pernam 6⅛, fair Smyrna 5—, fair Egyptian 6⅜.

Manchester, 15. August. 12r Water Armitage 7⅛, 12r Water Taylor 8—, 30r Water Micholls 9½, 30r Water Gidlow 10¼, 30r Water Clayton 11—, 40r Mule Mayoll 10, 40r Medio Wilkinson 11½, 36r Warpcops Qualität Rowland 10⅛, 40r Double Weston 11¾, 60r Double Weston 15—, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 99. Gutes Geschäft, Preise anziehend.

Bradford, 14. August. Wolle u. Wollenwaaren. Wolle, wollene Garne und wollene Stoffe sehr ruhig.

New-York, 14. August. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12⅜, do. in New-Orleans 11¾. Petroleum in Newyork 17⅞, do. in Philadelphia 17¾. Mehl 5 D. 85 C. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 19 C. Mais (old mixed) 57 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 9— Kaffee (Rio-) 16⅝. Schmalz (Marke Wilcox) 11½ C. Speck (short clear) 10¼ C. Getreidefracht 6—.

Produkten-Börse.

Berlin, 15. August. Wind: NNO. Barometer: 28,3. Thermometer: + 22° R. Witterung: drückend heiß.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 180–225 nach Qual. gef., gelber per diesen Monat —, August-Sept. —, Sept.-Oktbr. 188–187 bz., Okt.-Nov. 191,50–190,50 bz., Novbr.-Dez. 193,50–193 bz., April-Mai 201–200,50 bz. — Roggen loko per 1000 Kilogr. 144–180 nach Qual. gef., neuer inländ. 173–177, ruff. 144–148 ab Bahn u. Kahn bz., per diesen Monat 148,50–147,50 bz., August-Sept. do., Sept.-Oktbr. 150–148,50 bz., Oktbr.-Novbr. 153–152,50 bz., Novbr.-Dez. 155–154,50 bz., April-Mai 157,50 bz. — Gerste loko per 1000 Kilogr. 137–174 nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 150–188 nach Qual. gef., ost- u. westpr. 167–176, ruff. 152–176, neuer schles. 170–187, pomm. u. meckl. 175–180 ab Bahn bz., per diesen Monat 154 bz., August-Sept. —, Sept.-Okt. 149–148,50 bz., Okt.-Novbr. 147,50 bz., Novbr.-Dez. 147 B., April-Mai 147,50–147 bz. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 189–225 nach Qual., Futterwaare 178–187 nach Qual. — Raps per 1000 Kilogr. 300–315 bz. — Rübsen per 1000 Kilogr. 300–310 bz. — Leinöl per 100 Kilogr. ohne Faß 59 M. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 68,5–68,2 bz., mit Faß per diesen Monat 67 bz., August-Sept. 67 bz., Sept.-Oktbr. 67,5 67,2 bz., Oktbr.-Nov. do., Novbr.-Dez. do, Dezbr.-Jan. --, Agril-Mai 68,5 68,2 bz. — Petroleum (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß loko 34,50 bz., per diesen Monat 32 bz., August-Sept. 31,9–32, Sept.-Oktbr. —, Okt.-Nov. —. — Spiritus per 1000 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 50,5 bz., per diesen Monat —, loko mit Faß per diesen Monat 50,4 bz., August-Sept. 50,2–49,9 bz., Sept.-Okt. 50,4–50 bz., Oktbr.-Novbr. 50,7–50–50,2 bz., Novbr.-Dezbr. 50,6–49,8–50 bz., Dezbr-Jan. —, April-Mai 52,4–52 bz. — Mehl. Weizenmehl Nr 0 28–27, Nr. 0 u. 1 25,50–24,50 Mk. — Roggenmehl Nr. 0 24,25–23, Nr. 0 u. 1 22,75–20,75 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack, per diesen Monat 22,90 bz., August-Sept. 22,40–22,35 bz., Sept.-Oktbr. 22,20–22 15 bz., Okt.-Nov 22,10--22,5 bz., Nov.-Dez. 21,95 bz., April-Mai 21,95–21,85–21,90 bz. (B.- u. H.-Z.)

Breslau, 15. August. [Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.] — Roggen (per 2000 Pfd.) ruhiger, gekünd. -- Ctr., abgel. Kündigungsscheine —, per August u. August-Sept. 154 B., Sept.-Oktbr. 154 bz. u. B., Oktbr.-Novbr. 153,50 B., Novbr.-Dez. 153,50--153 bz., Dezbr.-Jan. 153 G., Jan.-Febr. 154 B., Febr.-März 155 bz. u. B., März-April 156 bz. u. B., April-Mai 156–156,50 bz. — Weizen 182 B., gek. — Ctr., per Sept.-Oktbr. 182 B. — Gerste —. — Hafer 148 B., gek. — Ctr., per Sept.-Okt. 140–139 bz. u. B., Okt.-Nov. 139 bz., Nov.-Dezbr. -, April-Mai —. — Raps 290 B., gek. — Ctr. — Rüböl fest, gek. — Ctr., loko 67 B., per August 66,50 B., August-Sept. 66 B., Septbr.-Oktbr. 65,75 B., 65,50 G., Oktbr.-Nov. 66 B., Novbr.-Dezbr. 66,50 B., April-Mai 67 B. — Spiritus höher, loko 49,30 B., 48,80 G., gek. 10,000 Liter, August und August-Sept. 49 bz. u. B., Sept.-Oktbr. 49,10 bz., Sept. 49,20 bz., Okt.-Novbr. 48,80 B., Nov.-Dez. 48 G., Dez.-Jan. —, April-Mai 49,40 bz. u. B. — Zink: fest.

Die Börsen-Kommission. (B. H.-Bl.)

Stettin, 15. August. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Warm. Temperatur + 22° R. Barometer 28, 4. Wind: Ost. — Weizen niedrigerper 1000 Kilo loko nach Qualität gelber inländ. 175–195 M., neuer weißer 190–198 M., per Aug. — M. bez., per Septbr.-Oktbr. 192–191,50 M. bez., per Oktober-November 196–195 M. bez., per Frühjahr 203–202 M. Br. u. Gd. — Roggen niedriger, per 1000 Kilo loko inländischer 160 bis 170 M., neuer 170–177 M., Russischer 140–146 M., per August — M. Gd., per Sepember-Oktober 145–144–144,50 M. bez., Oktober-November 149–147,50–148 M bez., per November-Dezember — M. bez., per Frühjahr 155,50–154–154,50 M. bez. — Gerste ohne Handel, per Frühjahr Schles. 155 Br., 153 Gd. — Hafer behauptet, per 1000 Kilo loko alter 160–183 M., neuer 156–170 M. bez., September-Oktober 154 Mk. bez., Okt.-Novemb. — M. bez. — Erbsen ohne Handel, per 1000 Kilo per Frühjahr Futter- 159 M. Gd. — Winterrübsen fest, per 1000 Kilo loko 286–298 M., per September-Oktober gestern Nachmittag 309 bezahlt, heute 308,50M. bez., 309 Br. u. Gd. — Winterraps per 1000 Kilo loko 290–299 M. bezahlt, feuchter — M. bez. — Rüböl fest, per 100 Kilo loko ohne Faß 66,50 Mk. Br., per August u. August-Septbr. 65,50 M. Br., Sept.-Oktbr. 65,50 M. bez. u. Br., per Oktober.-Nov. 66 M. Br., Nov.-Dez. 66 M. Br., April-Mai 68 Mk. bez. — Spiritus Anfangs fester, Schluß matter, per 10,000 Liter Proz. loko ohne Faß 49,20 Mk. bez., mit Faß bahnfrei — M. bez., August-September 48 M. bezahlt, per September-Oktober 48,50–48–48,30 M. bez., per Oktober — bezahlt, Oktober-November 48,50–48–48,30 M bez., Frühjahr 50,30 M. bez. u. Br. — Angemeldet: — Liter Spiritus. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen — M., Roggen — M., Rüböl 65,50 M.. Spiritus 48 Mk. — Petroleum loko 15,15 M. bez. u. Br., Regulirungspreis 15,15 M., per Septbr.-Oktbr. 15 M. bez., 15,25 Br. (Ostsee-Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
15. August	Nachm. 2	27" 10''' 17	+ 23°6	NW 0	fein bezogen, St.
15. "	Abnds. 10	27" 10''' 47	+ 16°3	NW 2	ganz heiter, St.
16. "	Morgs. 6	27" 10''' 76	+ 11°0	N 2 3	heiter, Ci-st.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 14. August Mittags 0,26 Meter.
" " 15. " " 0,26 "

Berlin, 15. August. Die frankfurter Abendbörse hatte hohe Notirungen bei lebhaftem Geschäfte gemeldet; als Grund gab man Friedensnachrichten an, denen jedoch heute von allen Seiten widersprochen wurde. Der hiesige Verkehr eröffnete daher nicht so hoch, als man vielfach erwartet hatte, immerhin aber über den gestrigen Schlußkursen. Der geringe Umfang der geschäftlichen Thätigkeit erleichtert es in hohem Grade der kleinen Haussepartei, ihre Stellung aufrecht zu erhalten und die Kurse weiter heraufzusetzen. Denn wenn sich auch nicht gerade zahlreiche Käufer finden, so ist doch die Anzahl der Abgeber noch beschränkter und die Kontremine bleibt sehr zurückhaltend. An thatsächlicher Anregung fehlte es auch heute fast ganz und die Haltung konnte ihre wesentliche Schwankungen als andauernd fest bezeichnen. Franzosen und Kreditaktien standen auf dem internationalen Markte im Vordergrunde. Bergische, Halberstädter und Rechte-Oder-Ufer auf dem Eisenbahn-Aktien-Markte. Auch auf den übrigen Gebieten hatte sich die kleine Spekulation einzelne Papiere als Objekte ihrer Treiberei herausgesucht; doch blieb der Verkehr bei mangelnder Betheiligung privater Kreise sehr gering. Fremde Staatsanleihen und Renten, Pfandbriefe und Obligationen lagen sehr fest; auf lokale Fonds und Prioritäten fanden überwiegend Nachfrage. Eisenbahnen waren recht beliebt; Rheinisch-Westfälische, Potsdamer, Leipziger, Rumänen und die meisten kleinen Bahnen belebt. Banken treten zurück; für Zentralbank für Bauten herrschte einige Frage. Bergwerke besonders Kohlen fördernde wie braunschweiger und schlesische Kohlen beachtet. Industrieeffekten gut behauptet und vereinzelt besser bezahlt. Fremde Wechsel still und fest. Die Haltung blieb zum Schluß fest. Per Ultimo Franzosen 468–470–468,50, Lombarden 124,50, Kreditaktien 240–1–240, Laurahütte 59,75–9,60–59,75, Diskonto-Kommandit-Antheile 110,50–110,40, Breslauer Oelfabriken, Aplerbecker und Bischweiler gewannen je 1, Phönix A 1¼, Lauchhammer ½.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 15 August 1876.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,80 bz
Staats-Anleihe	4	97,70 bz
Staats-Schldsch.	3½	94,20 bz
Kur- u. Nm. Sch	3½	92,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	102,00 G
Berl. Stadt-Obl	4½	102,75 bz
do. do.	3½	93,00 bz G
Cöln. Stadt-Anl.	4½	102,00 B
Rheinprovinz do.	4½	102,60 B
Schldv. d. B. Kfm	5	101,90 B
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	102,75 bz
do.	5	106,90 bz
Landsch. Central	4	96,00 bz G
Kur- u. Neumärk	3½	85,25 bz
do. neue	3½	85,10 bz
do.	4	96,00 B
do. neue	4½	
N. Brandbg. Cred	4	
Ostpreußische	3½	86,20 B
do.	4	95,70 bz
do.	4½	102,60 bz
Pommersche	3½	84,75 G
do.	4	96,00 B
do.	4½	103,20 bz
Posensche, neue	4	95,10 bz G
Sächsische	4	96,50 G
Schlesische	3½	86,00 G
do. alte A. u. C	4	
do. A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	84,40 B
do.	4	95,40 bz
do.	4½	102,20 bz
do. II. Serie	5	107,50 bz
do. neue	4	95 25 bz
do.	4½	102,00 bz B
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	97,60 bz
Pommersche	4	97,50 bz
Posensche	4	96,60 G
Preußische	4	96,80 B
Rhein- u. Westfäl	4	97,60 bz
Sächsische	4	97,20 bz
Schlesische	4	97,20 bz
Souvereigens		20,41 G
Napoleonsd'or		16,25 G
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		16,66 G
do. 500 Gr.		1393,50 G
Fremde Banknot.		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,25 bz
Oesterr. Banknot.		167,90 bz
do. Silbergulden		172,00 bz G
do. ⅙ Stücke		
Russ. Noten		267,00 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100th.	3½	136,90 bz G
Hess. Prsch a 40th.	—	251,00 G
Bad. Pr.-A. v. 67	4	119,40 bz
do. 35fl.-Obligat.	—	140,00 B
Bair. Präm.-Anl.	4	121,70 bz
Brschw. 20thl.-L.	—	84,30 bz G
Brem. Anl. v. 1874	4½	101,70 B
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	109,00 bz B
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	118,70 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	109,10 bz
do. II. Abth.	5	106,75 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	174,75 G
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,75 bz
Meckl. Eisenbsch	3½	89,60 bz G
Meininger Loose	—	19,40 bz G
do. Pr.-Pfdbr.	4	102,90 B
Oldenburg. Loose	3	133,75 bz
D.-G.-C.-B.-Pf. 110	5	100,75 bz
do. do.	4½	96,00 bz
Dtsch. Hypoth. unk.	5	101,00 bz G
do. do.	4½	95,75 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,40 G
Nrdd. Grdcr.-H. A	5	101,50 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,50 bz G
Pomm. H.-B. I. 120	5	105,25 G
do. II. IV. rz. 110	5	102,50 G
Pomm III. rz. 100	5	100,00 bz
Pr. B.-C.-H.-Br. kd.	5	99,90 G
do. unk. rückz. 110	5	102,90 bz G
do. do. 100	5	101,00 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100,25 bz
do. unk. rückz. 110	5	107,00 bz G
do. (1872 u. 74)	4½	99,00 bz
do. (1872 u. 73)	5	102,00 bz G
do. (1874)	5	102,00 bz G
Pr. Hyp.-A.-B 120	4½	99,00 bz G
do. do.	5	100,30 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	100,00 G
do. do.	4½	94,40 G
Stett. Nat.-Hyp	5	101,00 bz
do. do.	4½	98,00 bz
Kruppsche Oblig.	5	102,00 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	105,30 bz G
do. do. 1885	6	100,50 bz G
do. Bds. (fund.)	5	103,10 bz
Norweg. Anl.	4½	96,25 G
New-Yrk. Std-A	7	103,00 bz B
do. Goldanl	6	101,50 B
New Jersey	7	98,00 bz G
Oest. Pap.-Rente	4⅕	55,90 bz
do. Silb.-Rente	4⅕	58,30 bz B
do. 250 fl. 1854	4	96,00 bz B
do. Cr. 100 fl. 1858	—	301,00 bz
do. Lott.-A. v. 1860	5	100 60 bz G
do. do. v. 1864	—	260,40 bz G
Ung. St.-Eisb.-A.	5	67,50 B
do. Loose	—	146,00 bz
do. Schatzsch. I.	6	85,90 bz G
do. do. kleine	6	85,70 bz
do. do. II.	5	82,80 bz G
Italienische Rente	5	
do. Tabak-Obl	6	103,20 B
do. do. Actien	6	
Rumänier	8	90,25 bz G
Finnische Loose	4	39,00 G
Russ. Centr.-Bod.	5	
do. Engl A. 1822	5	92,25 B
do. do. A. v. 1862	5	92,25 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	66,00 bz
Russ fund. A. 1870	5	
Russ. conf. A. 1871	5	92,30 bz
do. do. 1872	5	92,25 bz
do. do. 1873	5	92,40 bz
do. Bod.-Credit	5	85,40 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	167,25 G
do. do. v. 1866	5	167,25 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	92,90 bz B
do. Pol.-Sch.-O.	4	84,00 bz
do. do kleine	4	82,20 bz
Poln. Pfdb. III. E.	4	76,25 bz G
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	68,50 bz G
Türk. Anl. v. 1865	5	11,90 bz B
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez	3	27,20 bz

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	169,10 bz
do. 100 fl. 1 M.	168,30 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,49 bz
do. do. 3 M.	20,435 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	81,05 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	81,05 bz
do. do. 100 F. 2 M.	80,75 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	167,40 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	166,25 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	265,60 bz
do. 100 Rub. 3 M.	261,70 bz
Warschau 100 R. 8 T.	265,75 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, f. Lombard 5 pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen 5, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. 4, Hamburg --, Leipzig —, London 2, Paris —, Petersburg 6½, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Aktien.

Badische Bank	4	102 75 B
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	62,00 bz
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	58,40 bz G
Berliner Bankverein	4	83,75 G
do. Comm.-B. Sec	4	59,75 bz G
do. Handels Ges.	4	84,00 bz G
do. Kassen-Verein	4	183,00 G
Breslauer-Disc.-Bk.	4	63,25 bz G
Centralbk. f. Bauten	4	17,00 bz G
Centralbk. f. Ind. u. H	4	60,50 bz G
Cent.-Genossensch.-B.	fr.	95,30 G
Chemnitzer Bank-V.	4	
Coburger Credit-B.	4	67,50 bz G
Cöln. Wechslerbank	4	72,25 G
Danziger Bank	fr.	122,00 G
Danziger Privatbank	4	116,60 G
Darmstädter Bank	4	104,90 G
do. Zettelbank	4	94,50 G
Dessauer Creditbank	4	9,70 G 70,10 G
do. Landesbank	4	116,60 G
Deutsche Bank	4	79,90 bz
do. Genossensch.	4	88 G 93 G
do. Hyp.-Bank	4	93 25 G
do. Reichsbank	fr	155,50 bz
do. Unionbank	4	77,75 bz G
Disconto-Comm.	4	110 25 bz
do Prov.-Discont	4	79,50 bz
Geraer Bank	4	75,00 G
do. Creditbank	4	50,00 bz G
Gew.-B. H. Schuster	4	7,25 G
Gothaer Privatbank	4	80,00 G
do. Grundcreditbk.	4	106 B 100 G
Hypothek. (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsbank	4	81,00 G
Leipziger Creditbank	4	105,25 G
do. Discontobank	4	67,00 G
do. Vereinsbank	4	86,25 G
do. Wechselbank	4	67,75 bz
Magdeb. Privatbank	4	104,50 G
Mecklenb. Bodencredit	4	77,20 G
do. Hypoth.-Bank	4	68,25 G
Meininger Creditbank	4	76,00 bz G
do. Hypothekenbk.	4	99 00 B
Niederlausitzer Bank	4	84,40 G
Norddeutsche Bank	4	128,50 bz
Nordd. Grundcredit.	4	97,90 G
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	4	91,00 G
Ostdeutsche Bank	fr.	87,50 bz G
Posener Spritactien.	4	34,00 G
Petersb. Discontobank	4	94,00 B
do. Intern. Bank	4	94,00 G
Posen. Landwirthsch.	4	61,00 G
Posener Prov.-Bank	4	97,00 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden-Credit	4½	97,25 bz G
do. Centralboden.	4	
do. Hyp. Spielh.	4	122,75 bz G
Product.-Handelsbank	4	80,25 G
Provinz.-Gewerbebk.	4	45,50 bz
Rittersch. Privatbank	4	
Sächsische Bank	4	120,00 B
do. Bankverein	fr	92,25 G
do. Creditbank	4	89,50 G
Schaaffhaus. Bankv.	4	66,00 B
Schles. Bankverein	4	83,75 G
Schles. Vereinsbank	4	89,00 bz G
Südd. Bodencredit	4	110,50 G
Thüringische Bank	4	67,50 G
Vereinsbank Quistorp	fr.	4,10 bz G

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	101,00 G
Dannenb. Kattun	4	16,00 B
Deutsche Baugeſ.	4	48,00 bz G
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	10,00 bz B
Dtsch. Stahl- u. Eisen.	4	
Donnersmarckhütte	4	19,00 bz G
Dortmunder Union	4	9 25 bz G
Egell'sche Masch Act.	4	12,90 G
Erdmannsd. Spinn.	4	22,00 B
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Nähm.	4	41,00 G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	98,00 G
Georg-Marienhütte	4	55,10 bz G
Hibernia u. Shamr.	4	34,60 bz
Immobilien (Berl.)	4	77,00 G
Kramsta, Leinen-F.	4	77,00 B
Lauchhammer	4	21,00 G
Laurahütte	4	59,75 bz
Luise Tiefbau-Bergw.	4	17,50 G
Magdeburg. Bergw.	4	109,15 B
do. Spritfabrik	4	47,50 G
Marienhütte Bergw.	4	66,00 B
Massener Bergwerk	4	20,75 G
Menden u. Schw. B.	4	49,00 G
Oberschles. Eis.-Bed	4	23,75 bz G
Ostend	4	10,00 B
Phönix B.-A. Lit. A.	4	56,25 bz G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	42,50 bz G
Redenhütte	4	7,25 bz G
Rhein.-Nass. Bergwerk	4	85,00 B
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	47, bz
Union-Eisenwerk	4	6,00 bz B
Unter den Linden	4	17,50 bz G
Wäsemann Bau-B.	4	49,75 B
Westend (Quistorp)	fr.	4,90 bz G
Wissener Bergwerk	4	19,00 G
Wöhlert Maschinen	4	11, bz B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	21,90 bz
Altona-Kiel	4	118,60 G
Bergisch-Märkische	4	83,00 bz
Berlin-Anhalt	4	112,00 bz G
Berlin-Dresden	5	19,30 bz G
Berlin-Görlitz	4	35,30 bz G
Berlin-Hamburg	4	180, bz G
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd. Magdeb.	4	86,75 bz G
Berlin-Stettin	4	119,40 bz B
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	73,90 bz
Cöln-Minden	4	103,25 bz G
do. Litt. B.	5	101,50 bz G
Halle-Sorau-Guben	4	9,75 bz B
Hann.-Altenbeken	4	16,10 bz B
do. II. Serie	4	
Märkisch-Posener	4	19,50 G
Magd.-Halberstadt	4	104, bz B
Magdeburg-Leipzig	4	262,70 bz B
do. do. Litt. B	4	98,30 bz G
Münster-Hamm	4	
Niederschles.-Märkisch	4	
Nordhausen-Erfurt	4	33,75 G
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	137, B
do. Litt. B.	3½	127,70 B
do. Litt. E.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	24,20 bz
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder-Uferbahn	4	108,75 109, bz
Rheinische	4	116,20 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	111,50 bz
Rhein Nahebahn	4	12 75 B
Stargard-Posen	4½	103, bz G
Thüringische	4	135,25 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	91,60 bz
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	101,60 bz G
Weimar-Geraer	4½	59,70 bz
Albrechtsbahn	5	17,50 bz G
Amsterdam-Rotterd.	4	112,50 bz
Aussig-Teplitz	4	111,60 bz
Baltische	3	52,90 B
Böhm. Westbahn	5	75,30 bz G
Brest-Grajewo	4	21,10 bz
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	9,25 bz
Elisabeth-Westbahn	5	65, bz G
Kaiser Franz Joseph	5	54,50 G
Galiz. (Karl Ludwig)	5	83,75 bz
Gotthard-Bahn	6	47, B
Kaschau-Oderberg	5	38, bz G
Ludwigsh.-Bexbach	4	175,90 bz
Lüttich-Limburg	4	17,90 bz
Mainz-Ludwigshafen	4	99, bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	75,75 bz
Oestr.-frz. Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	216, bz
do. Litt. B.	5	61,50 bz G
Reichenb. Pardubitz	4½	48,90 bz
Kronpr. Rudolfsbahn	5	44,75 bz G
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	15,00 bz G
Russische Staatsbahn	5	111,75 bz
Schweizer Unionbahn	4	5,20 bz G
Schweizer Westbahn	4	15,90 bz B
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	38, bz
Vorarlberger	5	38,10 bz G
Warschau-Wien	4	203,50 bz G

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg-Zeitz	5	
Berlin Dresden	5	36,75 bz
Berlin-Görlitzer	5	79, bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Breslau-Warschau	5	
Chemn.-Aue-Adorf	5	21, G
Crefeld-K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	26,60 G
Halle-Sorau-Guben	5	21,10 G
Hannover-Altenbek.	5	37,90 G
do. II. Serie	5	
Leipz. Gaschw.-Ms.	5	65,00 G
Märkisch Posen	5	72,10 G
Magdeb.-Halberst. B.	3½	71, bz
do. do C.	5	97, G
Münster-Enschede	5	9, G
Nordhausen-Erfurt	5	34,50 G
Oberlausitzer	5	39,50 G
Ostpreuß. Südbahn	5	73,10 bz
RechteOderufer-Bahn	5	111, bz
Rheinische	4	
Rumänische	8	60,60 bz
Saalbahn	5	33,25 G
Saal-Unstrutbahn	5	10,00 bz
Tilsit-Insterburg	5	67,50 bz
Weimar-Geraer	5	32, bz

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	91,25 bz
do. do. II.	5	97,50 B
do. do. III.	5	97,50 B
Berg.-Märkische I.	4½	100, G
do. II.	4½	
do. III. v. St. g.	3½	86,00 bz G
do. do. Litt. B.	3½	86,00 bz G
do. do. Litt. C	3½	77,25 G
do. IV.	4½	98,60 G
do. V.	4½	98,60 G
do. VI.	4½	98,25 bz G
do. VII.	5	102,40 bz G
Aachen-Düsseldorf I.	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	98,00 G
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	98 G
do. Dortmd.-Soest	4	91,00 G
do. do. II.	4½	98,00 G
do. Nordb. Fr. W.	5	103,50 G
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	98, G
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	98,00 G
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	100,25 G
do. Litt. B.	4½	100,25 G
Berlin-Görlitz	5	102,30 G
do. do.	4½	92,25 bz
Berlin-Hamburg	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	5	104,25 G
Berl.-Potsd.-M. A. B.	4	94, G
do. do. C.	4	91,50 G
do. do. D.	4½	97,60 G
do. do. E.	4½	
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	94,50 B
do. do. III.	4	94,50 B
do. IV. v. St. g.	4½	103,25 G
do. VI. do.	4	94,25 G
do. VII.	4½	99,00 bz G
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	96, G
do. do. Litt. G.	4½	96, bz G
do. do. Litt. H.	4½	
do. do. Litt. I.	4	91,00 bz G
Cöln-Minden IV.	4	93,70 G
do. do. V.	4	91,50 bz
do. do. VI.	4½	98,00 bz
Halle-Sorau-Guben	5	101,70 bz G
do. do. II.	5	101,70 bz G
Hannov.-Altenbek. I.	4½	95 G
do. do. II.	4½	95 G
do. do. III.	4½	91,50 bz G
Märkisch-Posener	5	
Magdeb.-Halberstadt	4½	100, B
do. do. de 1865	4½	98,00 G
do. do. de 1873	4½	96,90 bz G
do. Leipzig de 1867	4½	
do. do. de 1873	4½	
do. Wittenberge	3	73, G
do. do.	4½	
Niederschles.-Märk. I.	4	97,50 G
do. II a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	97,50 G
do. do. III. conv.	4	
Nordhausen-Erfurt I.	5	94,50 G
Oberschlesische A.	4	85,75 G
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	93, G
do. D.	4	
do. E.	3½	
do. F.	4½	
do. G.	4½	99,80 bz
do. H.	4½	102,20 B
do. v. 1869	5	104,25 G
do. v. 1873	4	91. bz
Oberschles. v. 1874	4½	99, bz B
do. Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	94,50 G
do. do.	5	104,25 G
do. Niedsch. Zwgb	3½	
do. Starg. Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	5	102, G
do. Litt. B.	5	101,30 G
do. Litt. C.	5	101,30 G
Rechte-Oder-Ufer	5	104, G
Rheinische	4	94,50 G
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	100, bz G
do. von 1862, 64	4½	100, bz G
do. v. 1865	4½	100, bz G
do. 1869, 71, 73	5	103,10 bz B
do. v. 1874	5	103,50 B
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	103,50 B
do. II. do.	4½	103,50 B
Schlesw.-Holstein.	4½	99,50 B
Thüringer I.	4	97, B
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. V.	4½	100,50 B
do. VI.	4½	100,50 B

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	65,70 bz G
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	79,75 G
do. do. II.	5	76, G
do. do. III.	5	74, G
do. do. IV.	5	71, G
Lemberg-Czernow. I.	5	63,00 bz B
do. II.	5	63,50 bz G
do. III.	5	56,70 bz G
do. IV.	5	54,60 G
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	17, G
Mainz-Ludwigshafen	5	
do. do.	4½	
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	318,30 bz
do. Ergänzungsn.	3	297,50 bz
Oesterr.-Franz. Stsb.	5	94,00 bz G
do. II. Em.	5	94, G
Oesterr. Nordwestb.	5	70,80 G
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	59, B
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	63,50 bz
do. do. 1869	5	59,50 G
do. do. 1872	5	59,50 bz G
Rab-Graz Pr.-A.	4	69,25 B
Reichenb.-Pardubitz.	5	69,90 bz
Südösterr. (Lomb.)	3	234,75 bz G
do. do. neue	3	234 60 bz G
do. do. 1875	6	101,50 G
do. do. 1876	6	101,50 G
do. do. 1877	6	104 B
do. do. 1878	6	103,50 G
do. do. Oblig.	5	77,25 bz B
Baltische, gar.	5	84,75 G
Brest-Grajewo	5	70,00 bz G
Charkow-Asow. g.	5	93,75 G
do. in Lstr. a 20.40	5	99,30 bz
Charkow.-Krementsch	5	93,75 B
Jelez Orel, gar.	5	93,50 G
Jelez-Woron., gar.	5	93,75 G
Koslow.-Woron.	5	94,10 bz G
Koslow.-Woron. Obl.	5	83, bz G
Kursk. Chark. gar.	5	93,60 bz
K.-Chark.-As. (Obl.)	5	82,90 bz
Kursk.-Kiew, gar.	5	95, B
Losowo-Sewast	5	82,00 bz
Mosco-Rjäsan, g.	5	99,75 B
Mosk.-Smolensk	5	93,75 G
Schuja Iwanowo	5	93,50 bz
Warschau Teresp.	5	91, B
do. kleine	5	91,60 bz
Warschau-Wien II.	5	94,75 B
do. III.	5	
do. IV.	5	86,90 bz G
Zarskoe-Selo	5	85,10 bz G

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.